



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Consilia Seu Responsa Juris

Schmalzgrueber, Franz

Augusta Vindelicorum & Ratisbonae, MDCCXL

Cons. XLVII. Alienationes Feudi, ubi copiosè disquiritur, quænam Feuda sint hæreditaria, & ad Extraneos Testamentô transferri possint.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72287)

CONSILIUM XLVII.

In Causa Feudi per Testamentum translati ad Extraneum.

SUMMARIUM.

1. *seqq.* Facti Species.
9. *seqq.* Rationes, ex quibus Feudum Domino directo apertum videtur.
28. Divisio Feudi in hereditarium, gentilium & mixtum.
29. *seqq.* Enumerantur formula concessionis, ex quibus dignoscitur Feudum hereditarium.
33. Conjectura, ex quibus idem desumitur.
34. Præcipue attendenda sunt verba Investitura:
35. Qua declarantur magis per observantiam:
36. Et per Consuetudinem Regionis.
37. Prima Investitura declaratur ex sequentibus.
38. De Feudo mixto potest Vasallus solum disponere inter vocatos in prima Investitura:
39. De Feudo simpliciter hereditario etiam ad extraneos:
40. Quale est acquisitum pro se & hæredibus quibuscunque:
41. Item datum utrique Sexui.
42. Neque huic Juri Dominus directus præjudicare potest.
43. De Feudo simpliciter hereditario potest Vasallus etiam per Testamentum disponere:
44. Et in eo Fideicommissum constituere absque consensu Domini.
45. Imò tale Feudum continetur in Fideicommissio generali:
46. Et potest transire ad extraneum, excluso agnato.
47. Ex verbis Investitura sapè colligitur, nomine hæredum intelligi omnis generis hæredes.
48. *seqq.* Feudum Quæstionis esse simpliciter hereditarium, eruitur ex dictis, & ex circumstantiis.
55. Unde potuit alienari:
56. Etiam per Testamentum.
57. *seqq.* Respondetur ad Argumenta opposita.
58. Feudum in uno muratum, quando etiam in reliquis propriam Feudi naturam non retineat?
59. 60. Consensus Domini non requiritur ad alienationem Feudi hereditarii.
61. Non ex petitione, sed ex concessione desumenda est qualitas Feudi.
62. Feudum, quod hucusque transit ad plures Familias, præsumitur esse mere hereditarium.
63. Si primis literis Investitura cassatis, datur nova ejusdem tenoris, natura Feudi non censetur mutata.
64. Emptio Bonorum pro pretio æquivalente, indicat Feudum simpliciter hereditarium.
65. 66. Formalia Investitura innunt Feudum hereditarium.
67. 68. Tale etiam præsumitur Feudum quo modo Mares, modo Femina investita sunt.
69. In Feudo Quæst. Femina excludunt Mares remotiores.
70. Feudum absolute hereditarium æquiparatur Allodialibus:
71. Potestque Testamento relinqui absque consensu Domini, modo hæres Vasalli Investituram postea petat.
72. Simplex Domini Consensus præjudicat Juri ipsius.
73. In Feudo mere hereditario etiam vocantur Ascendentes ab intestato.
74. In substrato Casu Feudum non est apertum.
75. Cessante causa Renuntiationis, etiam ipsa Renuntiatio cessat.
76. *seqq.* Refertur Summa variorum Documentorum.
82. *seqq.* Concludunt ex iis Adversarii, Feudum Quæstionis non esse simpliciter hereditarium.
86. *seqq.* Assertitur contrarium: & respondetur rationibus oppositis.
90. *seqq.* Curia Feudalis duplicando assertit, Feudum Quæst. esse Feudum nobile.
101. Respondetur ad Argumenta objecta plerumque ex antè dictis.
102. 103. Confirmantur conjectura de Feudo pure hereditario:
104. Quale etiam ad Feminam extraneam transit.
105. Explicatur natura Feudi nobilis. Etiam Nobiles habent Feuda ignobilia: & pro his possunt dare Relevium nobile.
106. 107. Ostenditur ulterius Feudi hujus natura, & facultas de eo testandi absque præscitu Domini directi.
108. 109. Non præjudicat, quod consensus Domini in translatione Feudi hujus alius petitus fuerit.
110. Per hæredes in ista Causa intelliguntur hæredes hereditatis.
111. Decisio totius Controversiæ.

FACTI SPECIES.

1.



Als Gut Hundheim hat Anfangs der damahlige Cammer Rath zu Neuburg, und Pfleger zu Reicherts hoven, Johann Caspar Gribel, in qualitate eines

Wahren-Guts, als ein Eigenthum besessen, welcher mit der Zeit Anno 1583. umb die Hoffmarcks-Freyheit auf disen Fundum gebetten, solche auch, wie dises der sub Num. 1. beygelegte Extract breitten Inhalts bestättiget, von damahl regierendem Churfürsten Philipp Ludwig in besagtem Jahr, und zwar unterm 10. Julij erhalten.

2.

Nach erlangt sothaner Hoffmarcks-Gerechtigkeit wolte zwar besagtem Cammer Rath Gribel die Lust ankommen, dafelbst ein ansehnliche, und der neuerlich-erlangten Qualität würdige Behausung, Hoff, und was hierzu gehörig, zu erbauen. Weiln ihme aber auch deß Orths Situation, und absonderlich dises wohl bekannt ware, daß solch sein Vornemmen wenig fruchten wurde, wofern er nicht ein zimliche Quantität Vieh beständig halten könte, auf solche Weiß aber nöthig wäre vergnügigen l.v. Lung anzuschaffen, und also seine Aecker in erträglichen Stand zu setzen, so fort darinn zu conserviren, so ist derselbe besessen gewesen, wie er doch eine zu Erhaltung so vilen Viehs erforderliche Wäyd zuwegen bringen möchte.

3.

Zu disem Ende dann ist von ihme die Belehnung mit einigen, benennent Hoff nachbarten, Wörth und Insulen, jedoch dergestalt angefocht worden, daß, weiln er den unsehlbar, mit der Zeit sich ergebenden Untergang der ganzen Hoffmarck auf dem Fall, da sothane Wäyd über kurz oder lang wiederum separiret werden solte, gar leicht voraus zu sehen gehabt, ihme dises Stück in qualitate eines gemeinen Erb-Lebens verliehen, und also die Gefahr einiger Apertur, fort die hierauf-zu entstehende Separation evitiret werden möchte: worinnen auch, nach Inhalt obigen Adjuncti ihme Gnädigist willfahret worden.

4.

Anno 1635. ist quaestionirtes Gut Hundheim, lauth Verlay sub Num. 2. zwischen dem Gribel, und dem von Erolsheim gegen Blindheim vertauschet, auch solcher Tausch von Herzog Wolfgang Wilhelm ratificiret, und deme zu Folg anbefohlen worden, daß er von Erolsheim, und seine Eheleibliche Kinder, wie auch andere dessen Lehen-Folger, nachdem der alte Lehen-Brieff von dem Gribel eingeforderet, und von ihme castiret, Ihro Durchleucht zugeschicket wird seyn, in selbiges Gut auf Maß, und Weiß, wie es der Gribel inne gehabt, immittiret werde. Es hat auch

gedachter von Erolsheim, lauth eignen, an Herrn Lehen-Probstien de Dato 3. Octobr. besagt 1635. Jahrs erlassenen, und Num. 3. beygelegten Hand-Schreiben, selbst bekennet, daß ihme, und denen Seinigen quaestionirtes Lehen, wie es der Gribel inne gehabt, geliehen worden, also für sich, und die Seinige umb die Lehen-Beförderung gehalten.

8.

5.

Durch solch Belehnung, und Ratifications-Brieff wurden Ihme von Erolsheim, und all seinen Erben Männlich- und Weiblichen Geschlechts, lauth Num. 4. quaestionirte freye Wörth, Aufwürrf, und umflossene Insulen, wie solche voriger Innhaber, besagter Gribel, Anno 1615. empfangen, von neuem geliehen, und ermeldte Grund per Expressum ein Erb-Lehen benambsset. Es werden auch sothane Wörth sowohl in dem Tausch-Brieff Num. 5. als in dem Anschlag deß Guts Hundheim Num. 6. ein Mann- und Weibs- oder Guncel-Lehen betuliret.

6.

Dieses Hoffmarck, und respective Lehen-Gut, hat endlich Anno 1699. den 6. Maj Herr Carl Albrecht Clodomir, Freyherr von Beccaria, gewesener Churfürstlicher Cammerer, in seinem annoch ledigen Stand, käufflich, und zwar eben so theuer, als sonst eigenthumliche Güter, an sich gebracht, ist auch darauff hin, samt seinem Herrn Bruder Johann Baptista, (wie solches der sub Num. 7. befindliche Lehen-Brieff noch weist) für sich/ und NB. all seine Erben den 7. Junii 1700. investiret, und disie Investitur nach Absterben gemeldten Herrn Käuffers auf dessen hinterlassene einige Tochter, Fräulein Maria Joanna Theresia Eva, wie auch vorberührtem Herrn Johann Baptist von Beccaria Anno 1705. für sie/ und alle so wol Weib- als Männliche Erben verneueret worden, welch Letzterer aber eodem Anno den 4. Febr. für sich/ seine Erben/ und Nachkommen/ aller ex principio berührten Lehen-Brieffs competirenden Spruch, und Forderungen auf bedachtes Hoffmarck, und respective Lehen-Gut in favorem seiner verwittibten Frauen Schwägerin, und dero Fräulein Tochter, unter gewissen Bedingnissen, lauth Num. 8. gänzlich sich begeben, verziehen, und renunciiret hat. Disem zu Folg dann ist

7.

Gedacht hinterlassene Fräulein Tochter in Possession besagter Güter gesetzt worden, welche mit der Zeit mit Ihro Excellenz Herrn Generalen von Valaise sich ehelich vermählet, auch nachmahls de Dato München den 7. Jenner 1724. mit ihrem Herrn Ehe-Gemahl ein Testamentum reciprocum errichtet, und selben in casu Vorabsterbens als Universal-Erben instituiret, welchem nach dann Hochgedachter Herr General, nachdem seine Frau Ehe-Consortin jüngstens dises Zeitliche gesegnet,

quæstionirte Lehenbare Stück, als ein wahres Erb-Lehen Krafft ermeldt letztwilliger Disposition für sich prætendiret, worinn er doch wider all Vermuthen bey dem Churfürstlich-Neuburgischen Lehen-Hoff anjeko starke Opposition gefunden; dann

8. Obwohlen zwar sowohl Herr General, als dessen vermittelte Frau Schwieger-Mutter bey ersagtem Churfürstlichen Lehen-Hoff sich per Tertium, was in diser Sach zu hoffen seye, befragen lassen, auch von Tit. Herrn Lehen-Probsten in so vil benachrichtet worden, daß sothane Erb- und Guncel-Lehen zwar Herr Baron von Valaise, nicht aber dessen Frauen Schwieger-Mutter difficultiret werden könten. Dahero obgemeldter Herr Lehen-Probst den Rath gegeben, daß besagte Frau von Beccaria zu Evitirung aller Difficultäten, und Strittigkeiten, sich, und ihren Herren Tochtermann gegen ihrer beyden, und also doppleten Lehen-Rath, oder Gebühr, auf solche Erb- und Guncel-Lehen sich investiren soll lassen; welchem Rath zwar sie beyde gefolget, und zwischen ihnen so vergleichner Massen bey Löblichen Lehen-Hoff miteinander suppliciret, und gebetten, auf besagte Lehen gegen ob-berührt doppleten Lehen-Rath investiret zu werden. Es ist aber von dar auf dises zum vierten mahl repetirtes Anlangen nicht einige Resolution oder Antwort erfolget; hingegen nach der Hand wider Vermuthen in Erkenntnuß kommen, daß von besagtem Lehen-Hoff auß, an Jhro Churfürstliche Durchleucht ein ganz anderer, und ungleicher Informations-Bericht abgegangen, Krafft dessen quæstionirtes Lehen aus seinen gewissen Absehen für apert vorgespieglet worden seye. Worausß dann folgende Rechts-Frag entspringet:

CONTROVERSIA.

Ob Quæstionirtes Lehen pro aperto zu halten?

9. **S**ies zu bejahren, werden folgende *Rationes Dubitandi* weg-Ursachen angeführet:

1. Hat Frau Testirerin, wie sich aus dero Testamento reciproco Num. 9. ergiebet, Jhro Excellenz dero Ehe-Herrn nur in ihrem eignen Vermögen, nicht aber besonders in denen Wörthen Quæstionis pro Universali Hærede mit-instituiret, weisen sie hierüber ebenfalls zu testiren niemahl im Sinn gehabt, auch gutes Wissen getragen, daß de Feudo absque Consensu Domini Directi zu testiren nicht erlaubet seye, einfolglich Herr General gedachtes Testament eben so wenig zu seinem Behülff nehmen kan, als wenig selber sein weiteres Assertum, als wäre quæstionirtes Lehen ein Feudum merè, & absolute Hæredita-

rium, justificiren mag; angesehen, daß 2. Der Tenor primæ Investituræ vor allen jedesmahl inspiciret muß werden, quippe cum iste sit radix, & fundamentum Feudi.

Lib. 2. Feud. tit. 18. de duob. stat. a Capit. investit. 7. propter tenorem Investitura.

Et à prima reliquæ Investituræ interpretationem sumant.

Schrader. de Feud. p. 1. lib. 2. n. 31.

Cui accedit commune Principium, quod in Feudis Investiturarum verba strictè intelligenda, & ita interpretanda sint, ut à propria Feudorum natura, quoad fieri potest, quam minimè recedatur.

Bald. & DD. in c. 1. de Feud. cognit. lib. 2. Feud.

Proin, si Feudi natura in uno immutetur, nihilominus illud in aliis pristinam naturam retinet. Deme noch beykommet, daß

3. Ein Vafall ohne Consens seines Lehen-Herrn, oder Domini Directi daß von dem herrührende Lehen nec per actum ultimæ Voluntatis, nec per actum inter vivos veralieniren mag, ita quidem, ut alienatio hæc nulla, & pœnæ caducitatis obnoxia sit.

Lib. 1. Feud. in princ. & 2. Feud. tit. 52. & 55.

Neque obstat, quod non pauci DD. Feudum merè Hæreditarium ab hac Juris dispositione excipiant; nam inprimis AA. isti sub nomine Feudi merè, & absolute Hæreditarii illud duntaxat intelligunt, quod alicui pro se, & Hæredibus ejus quibuscumque concessum est.

Bald. & cum aliis Scacch. Contr. lib. 1. c. 6.

ubi expressè habetur, quod Feudum habere debeat naturam Bonorum Allodialium, ut illud alienari in quemcumque, deque eo disponi pro arbitrio possit.

Gaill. lib. 2. obs. 154. n. 22.

Deinde alii etiam de Feudo merè Hæditario negant, quod illud alienari in quemcumque possit inconulto Directo Domino, nisi in specie de sic alienandi potestate per Pacta sit cautum.

Horn. in Jurispr. Feud. Longobard. lib. 4. num. 39.

Auß welchem dann 4. Folget, daß Herr General mit seinem Supposito, als wäre quæstionirtes Feudum ein Feudum absolute Hæreditarium, und seine Frau Gemahlin hierüber pro arbitrio zu disponiren befugget gewesen, unmöglich außlangen kan, angemercket, daß weder eine Investitur, Krafft welcher Jhr Vafallin die Facultät von benannten Feudo zu testiren per expressum pactum extensivum ertheilet worden, zu finden, noch auch in einiger Investitur die Verba Hæredes quicumque, alle / und jede Erben / wer die immer seyen / sonder allein Formalia, ihnen / und allen ihren Erben / Mann- und Weiblichen Geschlechtes zu lesen

lesen seynd: welche Termini nichts anderes anzeigen, und mit sich führen, als das jedesmahl dem Vasallen, und seinen Descendenten beyderley Geschlechts quæstionirtes Lehen conferiret, und hoc ex capite dasselbe allseitiger Intention nach ein Erb-Lehen benambset seye worden. Welches auch

13.

5. Klärlich lautet auß dem Num. 4. allegirten Extract, wo Anno 1635. Serenissimus Dominus Directus den zwischen dem Gribel, und dem von Erolshheim um das Gut Hundheim, und quæstionirtes Lehenbare Wörth mit Blindheim eventualiter abgeredeten Tausch non nisi sub clausula, weilen Sr. Durchl. an deß von Erolshheim Person ein sonderes Gefallen haben/ ratificiret, und Gnädigst beschehen lassen, daß Er/ und NB. seine Eheleibliche Kinder/ und dessen Lehen: Solger in selbiger Maß/ und Weiß/ wie es der Gribel innehabt/ immittiret werden. In welcher Qualität so dann er von Erolshheim solche Gnädigste Ratification acceptiret, und sich die Belehnung juxta dicta Num. 4. aufgebotten, auch darüberhin man ihme, und all seinen Erben, Mann- und Weiblichen Geschlechts quæstionirtes Wörth solcher Gestalten von neuem zu Lehen gelyhen hat. Wann dann notissimi Juris ist, quod in omni dispositione mens contrahentium inspicienda, & ultra eorum expressam intentionem verba, præsertim tam clara, uti & in materia Feudali, extendenda non sint, folget nothwendig, quod Feudum Quæstionis nunquam fuerit, nec esse possit Feudum merè, & absolute Hæreditarium, sondern allein für ein solches zu halten seye, wo dem Vasallo solches gelyhen worden mit dem Indulto, daß in selben dessen Kinder, und andere Descendentes beydes Geschlechts succediren mögen. Und irret in diesem nichts, das

14.

6. Quæstionirtes Feudum in verschiednen allegirten Documentis ein Erb-Lehen benambset wird, massen diesem Einwurff durch die bey dem Höchst- preyslichen Reichs-Cammer-Gericht Speyer vor Jahren außgefallene Decision, wie bey Gylman Symphor. tom. 2. p. 1. vot. 21. zu lesen ist, begegnet worden, ubi Dominus Referens triplicem Feudi Hæreditarii acceptionem affert: & 1. Quidem pro eo, quod respectu Feudi personalis quasi Reale est; quia scilicet ad posteros transit, nec extinguitur cum persona Investiti. 2. Pro eo, in quo etiam Descendentes non succedunt, nisi etiam Hæredes primi Investiti sint. 3. Pro eo, quod est merè, & simpliciter tale; quia etiam ad extraneos Hæredes transit, & sic quoad Successionis modum censetur Jure Allodii. Wann dann laut Num. 10. die Verba der Investituren strickt, und also müssen verstanden werden, daß das Feudum, sovil es möglich, auf das mindiste von der eigentlichen Natur der Lehen abweichen, werden in Casu subtrato die Verba Concessionis zum Erb-

Lehen in der ersten, oder anderen Acception müssen verstanden werden, also, daß quæstionirtes Lehen nicht für ein Feudum purè personale, sondern für solches gehalten werde, welches auch auf die Descendentes Investiti, wann sie nur Hæredes desselben seynd, quoad Successionem hinüber gehet; in tertia enim significatione Feudum hoc accipere, nisi claritus exprimat, planè indiscretum, & contra consuetudinem, ac praxin in Patria, & Imperio Germanico usitatam esset. Auß welchem dann folget, daß

15.

7. Ihme Herrn Generalen die Gribelische Investitur zu seinem Gesuch nicht dienen mag; dann neben dem, daß diese Investitur juxta dicta Num. 4. allerdings cassiret worden, ist weiters zu observiren, daß gedachter Gribel nebst dem von Erolshheim quæstionirtes Feudum ebenfalls für ein Erb-Lehen gehalten habe, weilen selbes auf die Eheleibliche Descendenten Mann- und Weiblichen Geschlechts abstammet, welches die erste, oder wenigst der andere Modus accipiendi Feudum Hæreditarium ist. Und in solcher Qualität, und tenore verborum, wie der von Erolshheim, seynd auch beide Herren Gebrüder von Beccaria mit besagtem Feudo belehnet, folglich iteratò bestätiget worden, das solch Feudum nicht merè, & absolute Hæreditarium seye, quippe cum nec prima Investitura, quæ juxta dicta Num. 10. semper inspicienda est, ullatenus immutata, neque ullum ulterius Pactum, vi cuius illud alienandi potestas expressè concedatur, in Casu hoc intervenierit. Es wird zwar

16.

8. In vorgesezter Specie Facti Num. 6. gemeldet, daß neben dem zwischen dem Gribel, und Erolshheim errichteten Tausch noch zu verschidenen, und wie in specie die Acta melden, zu viermahl quæstionirtes Lehen veralieniret worden, und zwar ohne einiger von dem Lehen-Hof eingelegter Protestation. Neben dem aber, daß unglaublich sovil Veränderungen in diesem Feudo in so kurzer Zeit haben können vorbegehen, so ist ferners auch nicht abzusehen, von wem, und warum eine Protestation, oder Contradiction wider solche Alienationen hätte müssen eingelegt werden, in Betrachtung, daß vorhin kein Vasall die Quæstionem Status moviret, oder quæstionirtes Lehen, als ein Feudum merè Hæreditarium præstendiret, sondern alle und jede selbes für ein durchgehends, Guncfel- oder auf die Descendentes Mann- und Weiblichen Geschlechts sich devolvirendes Lehen ex prima confessione Domini Directi geachtet, und anerkannt haben. Wie dann

17.

9. Gleich Anfangs der Gribel selbst Vermög deß ihme verlyhenen Lehen-Briefs quæstionirtes Lehen auß Ursach, weilen selbes auf die Eheleibl. Descendenten Mann- und Weiblichen Geschlechts abstammet, für ein Erb-Lehen gehalten, mit welcher Meynung auch der von Erolshheim dasselbe eingetaus

getauschet, wie solches der zwischen ihne, und besagtem Gribel aufgerichtete Tausch-Brieff beweiset. Es seynd auch in solcher Qualität, und unter gleichen Tenor, wie Erolzheim, beide Gebrüder von Beccaria verbo tenus mit diesem Feudo belehnet, folglich iterato bestätigt worden, daß selbes nicht Feudum mere, & absolute Hæreditarium seye, noch auch mit der Zeit geworden seye, quippe cum nec prima Investitura, que juxta dicta Num. 10. semper respicienda venit, unquam immutata, nec ulterius Patetum, vi cujus alienandi potestas (quæ Feudi mere Hæreditarii proprietas secundum aliquos DD. est) expresse fuisset concessa, adjectum fuerit. Kan also Herr General auß denen vorherigen, und noch minder auß der Gribelischen Belehnung, weilen dessen Lehen-Brieff vorher, ehe der Tausch-Contract, so er Gribel mit dem von Erolzheim gemacht, hat müssen cassiret werden, keinen Behuff für seine Prætenzion nemmen, und hierauf Qualitätem Feudi mere Hæreditarii erzwingen, in weiterer Consideration, daß

18. 10. Ein Lehen alsdann allein pro Feudo mere Hæditario zu halten ist, wann in denen Belehnungs-Brieffen die Verba, *Concedo Feudum pro te, & Hæreditibus tuis quibuscunque*, einverleibet zu sehen seynd, welche Clausula aber allhier nicht erfindlich, sondern allein die Wort, *dir* / und allen deinen Erben Männlich- und Weiblichen Geschlechts: welche Wort eben so vil in subtrata materia bedeuten, als wann gemeldet wäre worden, dieses Lehen verleyhen wir dir / und allen von deinem Geschlecht / sie seyen Mann- oder Weiblichen Geschlechts; siquidem in materia Feudali, & sic in Jure, quod sua naturâ ad Hæredes extraneos non est transitorium, appellatione *Hæredum* comprehenduntur tantum Descendentes, & Liberi, per

Textum, & Gloss. in l. ex facto, 17. §. fin. ff. ad S. C. Trebell.

Et semper verba secundum materiam subjectam interpretanda, & restringenda sunt per nota Jura, und irret in Casu substrato nichts, daß in denen Belehnungs-Brieffen über questionirtes Feudum die Termini *dir* / und allen deinen Erben gefunden werden, massen auß disen Worten juxta modum allegatam Regulam ganz nicht folglich, das Krafft derselben ein Extraneus non investitus (wie in gegenwärtigem Casu Herr General ist) succediren möge; nam, ut

Befold. thes. Pract. adact. V. Erben cum aliis,

notat, in materia Feudali Hæredum appellatione Extranei non veniunt. Neben dem ist

19. 11. Zwischen denen Worten verleyhe dir / und deinen Erben Männlich- und Weiblichen Geschlechts dieses Lehen / und zwischen denen Worten, *dir* und deinen Er-

ben / wer sie immer seyen / bey denen, so unserer teutschen Mutter Sprach kündig seynd, ein handgreifflicher Unterschied; Dann obwohl durch die letztere Hæredes quicunque, etiam Extranei begriffen werden, so seynd doch die erstere nur allein von denen Eheleiblichen Erben, und Descendentibus ex corpore Vasalli, oder Hæreditibus sanguinis zu verstehen, præsertim in Casu præsentis, ubi Serenissimus Dominus Directus ad hoc solummodo concessionem suam extendit, & Concessionarius pro iisdem solummodo Concessionem, à Serenissimo factam, debita submissione agnovit. Et hinc juxta

Rosenth. de Feud. c. 2. concl. 36. Vult, c. 2. n. 30.

ad constituendum Feudum mere, & absolute Hæditarium, ein Necht Erb-Lehen, requiritur, ut detur *pro se, & Hæreditibus suis quibuscunque*, vel ut concedatur cum terminis, *Pro te, & quibus dederis*. Ja, wann auch die Termini, allen deinen Erben und Nachkommen, oder *Pro te, & Hæreditibus tuis quibuscunque* ein Feudum Hæditarium importirten, so wäre doch

12. Dieses allein de feminis, ex coinherito progenitis, und allein dahin zu verstehen, daß selbe ad Successionem in Feudo ita concessio zugelassen sollen werden, wann kein Männlicher Descendent mehr übrig wäre juxta tradita per

Alex. Conf. 29. n. 5. lib. 1. Menoch. vol. 5. Conf. 443. n. 62. Duaren. de Feud. c. 10. n. 8.

Quia aliàs Regularè est, ut quotiescunque Feudum ad feminas pertinet, illatum demum ad Successionem admittantur, si masculi, à primo acquirente Descendentes, nulli supersint amplius.

Lib. 1. Feud. tit. 6. §. 1. & tit. 8. §. 2. Item l. 2. Feud. tit. 17. Alex. Conf. 29. num. 31. vol. 1. Curt. Jun. Conf. 140. num. 2. & seqq. Paris. Conf. 9. num. 30. & seqq. vol. 1.

Proinde, cum verba sint intelligenda secundum subjectam materiam juxta dicta Num. 18. &

L. ex conducto. 15. §. Papinianus. 4. ff. locat. l. insulam. 6. ff. de præscr. verb. l. interdum. 78. l. pueri. 204. l. postestatis. 215. l. pecunia. 222. ff. de V. S.

Et verba, indeterminate prolata, adaptari debent ad naturam Feudi:

Menoch. conf. 1. n. 456.

Natura autem Feudorum sit, ut ea vel feminas regulariter respiciat, vel tum demum admittat, quando nulli amplius supersint masculi, ut cum communi advertit

Wolff. conf. 1. n. 255.

etiam in Feudo Hæditario femina exspectare debent, donec masculi omnes, à primo acquirente descendentes, decesserint. Und machet hierinn

13. Sein grosses, daß andere aus denen DD. mit

Rosenthal c. 12. concl. 14. n. 2.
 der widrigen Meinung seyen; massen meh-
 rer nicht minder æstimirten Rechts-Gelehr-
 ten bewehrter Schlusß ist, daß die Weiber
 der Succession in denen Feudis Hæreditariis
 anderer Gestalt nicht fähig seyen, dann da
 kein Männliche Person vorhanden, quam
 Sententiam præter alios tuetur

Merckelbach apud Klock. *conf.* 32. n. 7. &
 ad eam confirmandam adducit Menoch.
l. cit. cum Brun. & Garzon. *tract. de fa-*
min. ad feud. recip. Addatur Vult. *de*
feud. lib. 1. c. 9. n. 49.

Imò feminas in Feudo Hæreditario planè
 non succedere tradit

Carpz. *Jurisp. forens. p. 3. Const. 28. de-*
fin. 11. n. 3.

ubi hic Author eos taxat, qui hoc ipso, quòd
 femina forsan ex pacto speciali ad Feudum
 sit vocata, illud naturam Feudi Hæreditarii
 assumpsisse existimant; non enim ex hoc
 solo, quòd Feudum Hæreditarium sit consti-
 tutum, femina Jus succedendi habent, sed
 necesse insuper est, ut vel singulari consuetu-
 dine in Feudo Hæreditario femina admittan-
 tur, vel expressum de earundem Succes-
 sione adiciatur Pactum, ut notanter lo-
 quitur

Struv. *Syn. Jur. Feud. c. 4. aph. 13. n. 5.*
 & disertis verbis comprobat Hartm. Pi-
 stor. *lib. 2. q. 1. n. 97.*

22. Nach welcher Lehr dann 14. Un-
 widersprechlich folget, daß in Casu substra-
 to Frau Testirerin das Feudum Quæstio-
 nis ihrem Herrn Gemahl per Testamentum
 nicht hab übermachen können; nemo enim
 plus Juris transferre in alterum potest, quam
 ipse habuerit. Nun aber hat einer Seihs
 Frau Testirerin in accusirtem Feudo, nach
 jetzt allegirtem Lehr: Saß nicht succediren
 können, so lang eine Männliche Person vor-
 handen; anderer Seihs aber ist bekant,
 daß Herr Johann Baptista von Beccaria
 Coinvestitus noch würcklich bey Leben. Hat
 also in hujus præjudicium circa Feudum
 Quæstionis kein Testamentaria Dispositio
 können errichtet werden. Und wann gleich
 auch oft: mentionirtes Lehen ein Feudum
 purè, & absolute Hæreditarium, und also
 beschaffen wäre, daß selbes nicht allein ad
 feminas, ex primo acquirente Descenden-
 tes, sondern auch ad Hæredes extraneos
 könte transferiret werden, so könte doch sol-
 ches ihme Herrn General einigen Behuff zu
 seiner Prætension mit nichten geben, ange-
 hen, daß

23. 15. Aus den beschriebnen gemeinen Lehen-
 Rechten offenbahr ist, quòd Feudum sine
 Consensu Domini directi nec generaliter, nec
 specialiter alienari possit, quocumque etiam
 modo istud fiat.

L. 2. *feud. tit. 26. §. in generali.* Borcholt
de feud. c. 8. n. 85. Mozz. *de amiss. feud.*
Dec. conf. 83. n. 1. vol. 2.

R. P. Schmalzgrueber *Consil. Tom. I.*

Welches auch von denen Feudis Hæreditariis
 zu verstehen, wie solches belehren

Hartm. Pistor. *obs.* 229. Schrader.
de feud. p. 7. c. 2. n. 44. Carpz. *Ju-*
risp. forens. p. 2. conf. 47. defin. 1. n. 19. &
 plures alii.

Imò, ut *ibidem n. 54. & 55.* additur, opinio
 affirmativa nequaquam fundata, sed contra-
 riæ, quia melioribus, ac firmitioribus Ratio-
 nibus subnixæ est, omnino adhærendum.
 Quod verum est de omni Alienatione, quip-
 pe quæ hic latissimè sumitur, ut adeò Feu-
 dum sine Consensu Domini nec legari, nec
 Testamento alicui relinqui possit; quia nul-
 la potest de Feudis in Testamentis ordina-
 tio fieri per Textum expressum

L. 1. *feud. tit. 8. princ. l. 2. feud. tit. 9. §. do-*
mare. 1. Roland. à Vall. *conf.* 79. n. 1.
vol. 2. Mynsing. *resp.* 92. n. 24. We-
 senb. *de feud. c. 6. n. 6.* & Feudistæ com-
 munitèr ad l. 2. *feud. tit. 39.*

Wann dann 16. Frau Testirerin den
 Consensum Domini directi pro transcriben-
 do in Dominum Maritum Feudo Quæstio-
 nis nicht requiriret, muß nothfolglich diese
 Disposition in puncto dieser Lehen zu nichter
 fallen. Cum enim Lex tali casu Consen-
 sum Domini directi requirat, & hanc for-
 mam alienationi Feudi præscribat; si ille non
 interveniat, certum est totum Actum cor-
 ruere; quia, quoties agitur de Actu quali-
 cato, tunc non sufficit Actum simpliciter fie-
 ri, sed fieri debet cum sua qualitate, & for-
 ma adjecta.

24.

Gloss. in l. *Fulcinus. 7. ff. quib. ex caus. in*
possess. eat. Gail. *lib. 1. obs. 1. n. 36.* &
 est trita Conclusio.

Und probiret hierinn nichts, daß quæstio-
 nirtes Lehen bissher zu verschiedenen mahlen
 theils ver tauschet, theils verkauffet worden;
 dann, was allegirte Kauffs-Contract belang-
 get, seynd selbe in Personas coinvestitas be-
 sehen. Die Vertauschung ist zwar von
 dem Erbel gegen einen Extraneum, den von
 Erolzheim, doch mit Consens Serenissimi
 Domini directi vorgangen, wie die hierin
 ber ertheilte Investitur bezeuget. Und wann
 auch von besagtem Consens nicht constirete,
 so müste man sich doch halten an die Lehr
 derjenigen Doctorum, juxta quos in casu,
 quo Feudum de persona in aliam personam,
 primà Investiturà non comprehensam, trans-
 latum est, neque de causa apparet, præsumi
 debet, id cum Domini Consensu potius fa-
 ctum esse, quam quòd Feudum per se Ali-
 enabilitatis qualitatem contraxerit.

Rosenth. c. 9. *concl.* 59. n. 7.

Eben so wenig wird erwiesen aus deme, daß
 Frau Generalin selbst in accusirtem Feudo
 investiret worden; nam per ea, quæ docet
 allegatus

Rosenth. c. 7. *concl.* 43. n. 12.

non videtur sufficere, si probetur Mulieres
 successisse, quippe cum potuerint de novo
 ex gratia, redemptione, aut alia de causa

P p p esse

esse investitæ (& sic Feudum esse Fœmineum) aut ob Pactum expressum (si Domino antea consolidatum sit) aut Agnati noluisse alias ob causas Jure revocandi uti.

25.

Wird also 17. Mus oben ersagten Actibus nicht evinciret, daß quaestionirtes Feudum merè, & absolute Hereditarium, und also sine Consensu Domini alienirlich geworden; nam ad Consuetudinem probandam in uno aliquo Feudo juxta DD. requiruntur duo ad minimum, & tales Actus, ex quibus colligi possit, eos illa intentione factos esse, ut sic velint observari, & imposterum fieri, non quidem expresse (sic enim non Consuetudo, sed Conventio foret, & ligaret quidem ipsos Contrahentes, non autem alios Agnatos, Jus, aut spem Successionis in tali Feudo habentes) sed tacite. Præcisâ hac intentione impropiatur quidem natura Feudi, ita, ut ad fœminas transmitti possit; in cæteris autem propriam Feudi naturam retinet, & Jure Feudi recti regitur, quatenus Consuetudine, Statuto, vel Conventione mutatum esse non demonstratur.

Jalon. *Epit. Feud. p. 12. n. 3.* Menoch. *lib. 2. præsumpt. 95. n. 2.* Rosenth. *c. 9. concl. 58. n. 27. & c. 2. concl. 54.* Rittershul. *lib. 1. c. 14. q. 2. pag. 206.* Estque recepta Regula.

Et ob hanc Regulam Feuda, etiam illa, quæ ex vi Constitutionis, Statuti, Consuetudinis sine Consensu Domini alienabilia sunt, non eò usque degenerant, ut ad extraneos quoscunque etiam ab intestato transeant, & pro merè Hereditariis habeantur; sed Consuetudines istæ strictè, atque ita ex multorum Sententia intelligi debent, ut Jus Commune Feudorum, quam fieri potest, minimum lædant, nec ultra, quam usurpatum, vel præscriptum sit, extendantur.

Rosenth. *concl. 58. cit. n. 22. & seqq.*

26.

Zu deme ist 18. Auch dieses zu merken, daß nicht eben darum, weil ein Leben auch mit Consens, und Einwilligung des Lehen-Herrn veräußert, oder auf andere Weiß veralienirt worden, selbes die Qualität eines Feudi Hereditarii, folglich ad Hæredes quoscunque transferibilis bekommen habe; etsi enim Dominus Feudi investiendo Emptores censeatur in Contractum Emptionis consensisse, maximè, quando in Literis Investituræ sit mentio Contractus Emptionis Venditionis, quo casu satis consensisse videtur ipso facto

Arg. l. si tamen. 48. §. ei, qui. 3. ff. de Edict. lit. Edict.

Iste tamen alienandi Consensus non nocet Domino, nec vel in modico Jus ejus lædit, prout expresse docet

Andr. de Fern. *in c. 1. de prohib. feud. alien. per Frider. quem citat, & sequitur Alvarott. ibid. post princ. col. 4. & Præpos. ad loc. cit. Zal. conf. 12. n. 5. fin. lib. 1.*

Rationem dant; quia, cum Dominus consentiendo de utili duntaxat Jure Vasalli cogitarit, Consensus hic certè ad Jura Domini extendi non debet: nec præsumendum est, Dominum sibi in Jure suo præjudicare voluisse, sed obstaculum tantum (quod scilicet Jus Vasalli sine Consensu Domini alienari non poterat) removisse.

Rosenth. *c. 9. concl. 38. n. 4. & seqq.* Schrader. *de Feud. p. 8. c. 4. n. 28.* Exemplum est in Donatione, & Remissione Juris, quarum neutra præsumitur, nisi verbis expressis de illa constet, ex ratione generali, quòd in quovis Actu ea semper sit interpretatio capienda, quâ Jus alterius, quoad fieri potest, lædatur quàm minimum.

Rosenth. *c. 9. cit. concl. 1. n. 8. & in not. lit. e.* Hartm. Pistor. *lib. 2. p. 2. q. 48. n. 5. & seqq.*

Adeoquæ ex Actibus nostris voluntaris non debet præsumptio fieri ad ea, quæ ex necessitate non includuntur.

Arg. l. fin. C. Ne Uxor pro Marito. Zal. conf. 12. cit. n. 72.

Ran also aus deme, daß Serenissimus Dominus directus in die Græbliche Verkaufung, und von denen Herren von Beccaria beschehene Erkauffung quaestionirtes Feudi consentiret, nicht erzwingen werden, daß selbes hierdurch merè, & absolute Hereditarium, oder pro arbitrio Vasalli alienabl geworden. Auß welch allem dann scheint abzufallen die Rechtliche Folg, daß Herr General solch Lehen, & ex vi Testamenti Uxorii mit nichten pretendiren möge. Was aber

19. Die verwitvete Frau von Beccaria besanget, hat zwar dero Memorial zu erkennen gegeben, daß sie in dem Lehen Quaestionis allen Falls ab intestato succediren wolle, allein weil die Ascendentes à Successione Feudi tam novi, quàm antiqui removiret werden per expressam prohibitionem,

lib. 2. feud. tit. 50. Und solche Succession allein die Feuda merè, & absolute Hereditaria zulassen, ut cum aliis notant

Schrader. *p. 7. c. 6. n. 3.* Rosenth. *c. 7. concl. 14. n. 22.* Ludw. *Synt. Feud. c. 9. in princ.*

Solche Qualität aber per hæctenus deducta auf accusirtes Feudum weder de facto, noch de Jure detorquirt mag werden, wird nach Meinung des Churfürstlichen Lehen-Hofes hoehermeldte Frau Wittib mit solch ihrer Intention schwerlich, oder gar nicht zulassen können.

Bevor diese nun erzehlte Rationes dubitandi beantwortet, setze majoris claritatis gratia voran ein- und andere Quaestionem Preliminarem, von welchen die ganze Decision gegenwärtiger Stritt-Sach abhanget.

Q. U. E.

QUÆRITUR I. **Was was Indiciis zu erkennen seye / daß einiges Lehen pro Feudo merè, & absolute Hereditario zu halten seye?**

28.
 Questio 1.
 preliminaris.

Unter anderen Divisionen, durch welche ein Feudum generaliter acceptum zertheilet wird, ist nicht die mindste, da dessen drey besondere Species, oder Gattungen erzehlet werden, nemlich Feudum Hereditarium, ein Erb-Lehen, Feudum Gentilitium, ein Stamm-Lehen, und Feudum Mixtum. Feudum Hereditarium proprie illud dicitur, quod alicui simpliciter, & absolute concessum est pro se, & quibuscunque ejus Hereditibus, etiam extraneis: unde ad istud obtinendum sufficit, ut quis sit Hæres.

Clar. §. feudum. q. 9. n. 2. Fachin. lib. 7. contr. c. 6. Engl. ad tit. de feud. n. 8. & ibid. Pirhing. n. 3. König n. 11. Wiest. n. 19.

Gentilitium (quod etiam ex Pacto, & Providentia nuncupatur) illud est, quod aliquis pro se, & filiis, seu Liberis, nulla Hereditum facta mentione, obtinuit: ut istud quis consequatur, & in eo succedat, satis est, si sit Filius, vel Descendens à primo acquirente, etiam Hæres non sit.

Clar. l. cit. n. 3. cum supra allegatis. Mixtum est, quod neque simpliciter Hereditarium est, neque simpliciter ex Pacto, & Providentia, sed participat de utroque; quia alicui concessum est pro se, & Filiis suis Hereditibus: & hinc, ut in tali Feudo quis succedat, requiritur, ut simul sit Filius, & hæres, adeoque, ut in eo simul Sanguinis, & Hereditatis Jura concurrant.

Clar. l. cit. n. 4. cum cæteris.

29.

Ist also für ein Feudum Hereditarium zu erkennen. 1. Wann in dem Belehungs-Brief gefunden werden die Wort: zu rechten Erb / Erb-Lehen / oder Erbs-Gut; nam hæc verba sine Contröversia Feudum Hereditarium important, ut quod sub Hereditaria qualitate concedatur.

Lud. Molin. de Hispan. Primog. vol. 1. c. 8. n. 6. Besold. Thes. pract. aduult. v. Erb-Lehen. princ. Knichen de vestit. Part. p. 2. c. 5. n. 9.

2. Wann ein Lehen dem Vasallen beestehen worden mit denen Terminis, Pro se, & Hereditibus suis quibuscunque, oder Pro se, & Hereditibus, & quibus dederit.

Rosenthal de feud. c. 2. concl. 36. Vult. c. 8. n. 36. Besold. l. cit. §. ad constituendum. Quibus cum communi ceterorum consentiunt Jul. Clar. §. feudum. q. 9. n. 2. & q. 83. n. 1. Fachin. lib. 7. contr. c. 6. Gaill. lib. 2. obs. 154. n. 9. Carpz. Jurispr. forens. p. 2. cons. 47. Argentorat. vol. 1. cons. 37. q. 1. Pirh. ad tit. de Feud. n. 3.

30.

Ejusdem quoque Conditionis 3. Sunt verba illa, Allen seinen Erben / und Erbnehmen; nam & hæc efficiunt, ut Feudum

R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. 4.

sic concessum merè Hereditarii naturam, & quidem generatim quoad Jus succedendi sapiat, sitque ad quosvis Successores transitorium.

Wesenb. cons. 12. n. 18. Rosenth. c. 12. concl. 14. n. 43. & seqq. Knichen de Vestit. Part. p. 2. c. 5. n. 14. & seqq. Besold. princ. cit.

Idem etiam est 4. Quando verba, Omnibus Hereditibus, allen seinen Nachkommen / und Erben apposita inveniuntur; nam verba hæc eundem sensum pariunt, ac si appositum esset, Quibuscunque.

Alex. cons. 195. n. 4. lib. 6. Gozadin. cons. 6. n. 43. & cons. 27. n. 22. Decian. Cons. 58. n. 32. vol. 2. Roland à Valle cons. 60. n. 49. vol. 1. & cons. 79. n. 34. vol. 2. Cravett. cons. 256. per tot. Socin. cons. 114. n. 9. vol. 2. Clar. q. 9. cit. n. 2. Hartm. Pistor. lib. 2. q. 1. n. 40. quos citat, & sequitur Besold. princ. cit.

Et hæc verba efficiunt, ut de tali Feudo, ceu de Re Allodiali alia, possit pro lubitu disponi.

Laur. Sylvan. cons. 30. n. 25. & seqq. Burfat. cons. 22. n. 2. Paris. cons. 23. n. 170. Besold. princ. cit.

5. Seynd weiters verschiedene DD. der Meynung, daß pro Feudo Hereditario zu halten auch dasjenige Feudum, welches simpliciter dem Vasallo, und seinen Erben verbleiben worden, und solches Krafft der gemeinen Beschreibung sothanes Feudi; nam Feudum Hereditarium communiter definiunt Interpretes, quod sit Feudum concessum cum mentione Hereditum.

Mynsing. cent. 4. obs. 2. n. 1. Gaill. lib. 2. obs. 154. n. 8. Schrader. vol. 1. cons. 3. n. 77. Besold. Thesaur. pract. aduult. v. Erb-Lehen.

Es wollen zwar etwelche DD. daß in denen Feudis non tantum ex Pacto, & Providentia, sondern auch in denen Hereditariis das Wörtlein Hereditibus allein von denen Hereditibus Sanguinis zu verstehen seye.

Fachin. lib. 7. contr. c. 3. & seqq. Wider derer Meynung aber scheint zu streifen die gemeine Acceptio des Wörtlein Hæres; dann nach denen Rechten unter den Worten Erben / und Erbnehmen alle Hæredes, qui quocunque modo succedat, verstanden werden, juxta

L. in annalibus. 22. C. de Legat. ubi in Legato, quod Testator certæ Personæ, ejusque Hereditibus reliquit, omnibus Hereditibus Exactio permittitur, ut adeo sub appellatione Hereditum Hæredes in infinitum rectè intelligat

Mornac. ad dict. l. 22. quod confirmatur per Textum l. si plures. 98. ff. de Leg. 3.

ubi Paulus Jctus in casu, quo quis nomine Hereditum non velit omnes Hæredes Legatorum præstatione onerare, sed aliquos ex his, dicit, Ppp 2 quod

31.

quod hos nominatim damnare debeat. Ut adeo, si quis Hæredes indefinitè appellat, omnes suos Hæredes sub hac indefinita locutione intellexisse censetur. Dannenhero auch

Bartol. ad l. Gallus. 29. §. & videtur. 12. §. etiamsi Parentes. n. 4. Paul. de Castr. ad dict. l. n. 4. alique DD. communiter

in denen Gedanken begriffen, quod in Concessione, Titio, & Hæredibus facta, omnes, etiam extranei Hæredes intelligantur, propterea, quod regulariter verbum Hæres sumatur pro quolibet Hærede, etiam extraneo, prout est Successor Bonorum defuncti juxta

L. Hæredis. 170. ff. de V. S.

ubi Ulpianus, Hæredis, inquit, appellatione omnes significari Successores credendum est, etsi verbis non sint expressi.

Tusch. pract. concl. Lit. H. concl. 80. n. 1. Mant. de Conject. ult. volunt. l. 8. tit. 14. n. 2. Conf. Altorff. 8. n. 3. & seqq. tom. 2.

Erit igitur idem, acsi tale Feudum, sub nomine indefinito Hæredum concessum, concessum fuisset expressè pro quibuscumque Hæredibus: & sic tale Feudum absolute, & simpliciter Hæreditarium erit. Ferners

32.

6. Seynd vil DD. welche ein Feudum, welches, nullà profus mentione Hæredum facta, sondern allein simpliciter verliehen worden, pro Hæreditario halten, wie contra Mynsing. cent. 4. obs. 2. num. 5. & seqq. & alios plures bezeuget Borcholt. de Feud. c. 4. n. 19.

ubi DD. hanc Sententiam tenentes, longo agmine adducit, testaturque, quod Sententia hæc crebriori Interpretum calculo recepta sit. Consentit Jason ad l. cum servus. 39. §. siquis alicui. 4. de Legat. 1. n. 9. Confil. Altorff. 13. n. 36. tom. 2.

Ja es halten die Rechts- Lehrer gemeinlich dafür, quod in dubio Feudum Hæreditarium, i. e. ad quoscunque Hæredes transitorium esse præsumatur.

Burlat. Conf. 3. n. 4. ubi hanc Sententiam magis communem esse affirmat. Zaf. de Feud. p. 4. n. 6. Everhard. in loc. à Feud. ad Emphyt. col. 3. §. & inter alia. Thom. Marin. de gener. & qualit. Feud. in princ. n. 52. & alii, quos citat, & sequitur Besold. Thesaur. pract. ad aut. V. Lehen. q. 2. §. zu welchem.

33.

Idque omnes prædicti maximè tunc locum habere dicunt, quando Conjecturæ adsunt, quæ hanc præsumptionem firmant, magisque eam probabilem reddunt. Dergleichen Conjecturæ seynd 1. Wann ein Gut Anfangs ein Eigenthum, und nur zu Lehen offeriret worden; dann die Feuda Oblata nicht also strictè an die Regulas Feudi proprie dicti gebunden seynd. 2. Wann ein Lehen einem Allodial-Gut inseparabiliter annectiret ist; dann auß deme folget, daß,

auf wen solch Allodial-Gut rechtmäßig gelanget, solcher auch notwendig das Lehen, doch cum onere die Lehen zu erkennen, Jure inseparabilis accessorii haben thue. 3. Wann ein Lehen vorhin nicht bey einem Stammen verbliben, sondern auf andere unterschiedliche Geschlechter durch Alienation transferiret worden; nam Feudum semel alienabile semper manet alienabile, & semel distractum semper distrahi potest per ea, quæ docent

Affict. decis. 305. num. 10. Roland. à Vall. Conf. 1. n. 92. vol. 1. Flamin. de Rubeis. conf. 20. n. 75. & seqq. Et Conf. 25. n. 75. vol. 1. Intrig. de Feud. q. 39. num. 117. Surd. Conf. 105. num. 13. quibus adde Nicol. Everhard. Jun. Conf. 50. n. 39. §. secundo. vol. 2.

ex cujus doctrina Feudum ex eo, quod non manserit penes unam familiam, pro alienabili, & merè Hæreditario habetur. 4. Wann mit einem Feudo zu mehrmahlen Manns und Weiblichen Geschlechts, oder auch die Wittiben, und andere Frembde, sonst de Jure Feudali unfähige Personen, und Erben, wer nur bloß um die Investitur gehalten, ohn alle Widerred, oder Bedencken belehnet worden; dann auß solcher, aliàs non admissibili Successione, wie auch auß denen darauf erfolgten Investituren erscheineth, daß so wohl concedens, als accipiens keines Weegs Successionem sanguinis, & Jus Agnationis, sondern allein Hæreditariam Qualitatem in Acht genommen; siquidem Extraneus in Feudo, nisi sit merè Hæreditarium, vel ad omnes possessores transitorium, non potest succedere. Feudum autem, semel Hæreditarium factum, ut ex

Mirandano, & Zuchardo scriptum reliquit Knichen de Vestit. Part. 6. l. n. 179. nunquam posthac Hæreditarium esse desinit. 5. Wann ein Lehen um eben den jenigen Werth, wie andere Allodialia Bona verkauft worden; nam ut cum aliis à se cit. non exigua autoritatis Feudistis docet

Gaill. l. 2. obs. 159. n. 31. & seqq. Feudum Emptitium, maximè, si id pretio æquivalente & sine onere servitij personalis comparatum sit, pro Hæreditario, testabili, & ad extraneos transitorio habendum est: & rationem dat, quia Feudum est beneficium; qui autem tantundem solvit, quantum accipit, beneficio non afficitur: quæ assertio tunc declarationem accipit, quando ex Contractu, vel Investitura non alia circumstantiæ apparent. 6. Halten die Interpretes Juris Feudalis, und mit disen

Rosenth. de Feud. c. 2. concl. 36. num. 1. Conf. Altorff. 5. n. 9. tom. 2.

dafür, quod Feudum, utriusque sexui concessum, sine consensu Domini alienari, & in extraneos transferri, proptereaque merè, & absolute Hæreditarium vocari possit.

7. Ob ein Feudum proprie dictum, oder Improprium, & merè, ac absolute Hæreditarium

ditarium feye, müssen den Aufspruch die Verba Investituræ geben; hæc enim Perpetua Regula in Jure Feudali est; quòd semper ad tenorem Investituræ recurrendum sit, quippe qui ostendit vim Contractûs.

Lib. 2. Feud. tit. 18. ibi, propter tenorem Investitura.

nam Feudum quale sit, per Investituram declaratur.

Schurpf. Conf. 98. n. 3. cent. 1.

Et tenor Investiturarum etiam, qui naturæ Feudorum derogat, observandus est.

Borcholt. c. 1. de Feud. n. 25.

Cùm enim regulariter super Contractu Feudali, & Pactis eidem adjectis inter Dominum, & Vasallum Instrumentum quoddam conficiatur, ipsa Investitura unanimi Feudistarum consensu in Controversiis Feudalibus probè inspicienda, & ex hujus tenore suborta dubia resolvenda sunt. Et quemadmodum Pacta, aliis Contractibus adjecta, iis legem dant, eorumque naturam immutant;

L. semper in stipulationibus. 34. ff. de R. J. ita quoque omnis Feudi lex ab Investitura dependet, cujus tenor tantis abundat viribus, ut Juri, & naturæ Feudorum derogat, ac solus constitutionem, vim, ac qualitatem Feudi demonstrat.

L. 2. Feud. tit. 12. in princ. ibi, Nisi facta fuerit eo pacto Investitura. Item l. 2. tit. 18. in fin. ibi, Propter tenorem Investitura insertum. Mynsing. cent. 5. obs. 76. n. 1. Gaill. l. 2. obs. 50. n. 15. Altorff. tom. 2. Conf. 13. n. 38.

Ex quo fit, quòd Feudum duplicem dicatur habere naturam, unam quidem generalem, quam habet ex Jure communi Feudali; alteram specialem, quam obtinet ex conventionibus, & pactis inter eos, qui Feudum constituunt, initis.

Bald. vol. 2. conf. 207. n. 2. cujus doctrinam egregiam, & veram appellat Vult. l. 2. de Feud. c. ult. n. 22.

ubi tandem concludit, quòd in Controversiis Feudalibus, etiam eo casu, in quo de foeminarum successione agitur, ad investituram recurrendum sit: quòd repetit idem Doctor in

Conf. Marpurg. 11. n. 70. vol. 4.

35. 8. Wann die Wort des Investitur - Instruments nicht klar genug, muß auf die Observanz gesehen werden. Et hinc, ut

Besold. V. Erb. Lehren. 7. quando vero. Knichen de Vestit. Pat. lib. 1. c. 5. n. 10. cum aliis

notant, quando verba Investituræ ad qualitatem purè Hæreditariam demonstrandam non prorsus sufficiunt, tunc observantia, & usus longævus decisionem suppeditant; siquidem ex observantia subsecuta demonstratur, an Feudum sit merè Hæreditarium, an verò non.

Besold. 7. cit. Joseph. Ludov. comm. concl. 38. n. 65.

Et quia Feudum merè, vel omnino Hæredi-

tarium esse, non contra substantiam Feudi, sed tantum contra naturam illius est;

Zal. Epitom. Feudal. p. 1. in fin. Fichard. conf. 19. n. 3. vol. 2. Besold. loc. cit.

Ideo etiam Feudum ex Pacto, & Providentia in Feudum absolutè Hæreditarium haud difficulter mutari potest per ea, quæ notat

Schrader. p. 2. c. 2. num. 42. & seqq. Besold. loc. cit.

quòd in primis in Consuetudine immemoriali obtinet juxta eundem

Schrader. p. 1. sect. 9. n. 233. & seqq. & Besold. l. cit.

Observantia verò ista probatur exinde, quando foemina, & alii incapaces sine controversia, solo Jure Hæreditario, non ut Successores Feudales, hæcenus fuerunt admitti; nam foemina, & perlonæ extraneæ, uxoresque Vasallorum non nisi in Feudis absolutè Hæreditariis admittuntur.

Rosenth. c. 7. concl. 60. n. 1. 5. & 10.

9. Muß in dergleichen Dubiis den Aufspruch geben die in der Gegend, oder dem Land, wo solch Feudum controversum gelegen, übliche Gewohnheit, massen ein ungezweifelter Lehr - Satz ist, quòd in judicatione, an Feudum aliquod sit proprium, vel Hæreditarium, in primis inspicere debeat mos, & consuetudo Regionum.

Thom. Marin. tract. de Feud. tit. de Feud. non habent. propr. natur. n. 6.

Et quidem hæc natura Feudi secundum morem Regionis magis attendi debet, quàm illa, quæ est secundum Jus scriptum, ut post Hostientem notat

Guid. Pap. q. 59.

10. Wann mehrer Investituren, so mit einander nicht allerdinge concordiren, respectu ejusdem Feudi zu finden seynd, ist zwar ansonst die gemeine Lehr, quòd prima Investitura, ejusque tenor recentioribus prævalere debeat, quippe cùm illa sit basis, & fundamentum reliquarum sequentium, & hæc nihil aliud sint, quàm confirmatio, & accessorium primæ; confirmatio verò nihil novi inducat, atque in Contractu accessorio omnes qualitates, & circumstantiæ primi Contractûs repetitæ censeantur.

Alex. vol. 4. conf. 55. num. 17. & 18. Rosenth. c. 6. concl. 69. n. 16. Grav.

ad Gaill. l. 2. concl. 49. confid. 1. n. 2. Vult. de Feud. lib. 1. c. 7. n. 56. Schrader. p. 5. c. 5. num. 3. & seqq. Struv.

Synt. Feud. c. 1. aphor. 11.

So leydet doch diese Regel seinen merklichen Abfall, si aut de certa Domini investientis, & Vasalli investiti voluntate, quòd voluerint à prima Investitura per posteriores recedere, satis constet.

Rosenthal concl. 69. cit. n. 20.

Aut prima Investitura sit obscura, & dubia, posteriores verò claræ, ac perspicuæ; tunc namque prior ex sequentibus rectè declaratur.

Rosenth. concl. cit. n. 12. Vult. c. 7. Ppp 3 cit.

36.

37.

cit. n. 105. Struv. aphor. 11. cit. n. ult. Altorff. tom. 2. conf. 13. n. 42.
 Quæ interpretatio quoque in dubio contra Dominum procedit ex sententia Menoch. l. 3. præsumpt. 92. n. ult.

QUÆRITUR II. Ob ein Feudum ohne des Lehens-Herrn Consens möge veralienirt werden?

38.
 Questio 2.
 preliminaris.

Hier ist zu distinguishen inter Feudum absolute, & simpliciter Hæreditarium, & inter Feudum Mixtum ex Pacto, & Providentia Hæreditarium. Von diesem letzteren kan der Vasall allein disponiren inter vocatos in prima Investitura, etiamsi novum illud sit, ut docent

Alciat. Resp. 160. n. 23. Curt. Jun. de Feud. p. 4. num. 132. Natta conf. 501. n. 14. Paris. conf. 1. num. 8. Decian. conf. 58. n. 28. vol. 2. Menoch. conf. 104. n. 19. vol. 1. & conf. 161. vol. 2. Vult. l. 1. c. 9. n. 75. Knipschild de Fideicom. Famil. Nobil. c. 5. n. 113.

Proinde, si in extraneos tale Feudum alienare Vasallus velit, indiget Consensu Domini, & Agnatorum.

39.

Secus est in Feudo simpliciter, & absolute Hæreditario; nam de hoc, sive novum illud sit, sive antiquum, Vasallus pro arbitrio suo disponere, illudque relinquere cuicumque voluerit, etiam personæ extraneæ potest.

Alciat. Resp. 176. Cacheran. Decif. Pedem. 26. n. 18. Clar. §. Feudum. q. 9. n. 2. in fin. Mozz. de natur. Feud. n. 83. Roland. à Valle conf. 10. n. 2. & seqq. vol. 1. Menoch. conf. 504. n. 4. & seqq. Vult. c. 9. cit. num. 74. Knipsch. c. 5. cit. n. 112.

Nam tale Feudum nihil differt ab Allodio, nisi quod ejus possessor Investituram à Domino Directo petere, eique fidelitatem præstare teneatur. Hinc de ejusmodi Feudo judicatur, sicut de aliis Patrimonialibus Bonis.

Marc. Ant. de Amatis decis. 141. n. 21.

40.

Idem dicendum de Feudo, dato pro se, & Hæredibus quibuscunque; nam & hoc juxta Num. 29. pro Feudo simpliciter, & absolute Hæreditario habendum est: consequenter rebus Allodialibus quoad successionem, & alienationem æquiparatur.

Rosenth. c. 2. concl. 35. n. 4.

Talæque Feudum sine licentia Domini Directi alienari posse, statuunt

Clar. §. Emphyteusis. q. 28. in fin. Roland. à Vall. conf. 15. num. 36. vol. 3. Bursat. conf. 137. n. 47. Ant. Gabr. de V. S. concl. 4. n. 4. Menoch. conf. 61. Vult. de Feud. c. 10. num. 90. & seqq. Knipsch. c. 5. cit. n. 134.

Neque obest, quod alias dictio Quibuscunque, à Lege prolata, restringatur ad habilitatem, ne alias generaliter eam intelligendo correctio Legum inducatur: secus enim est, si ab homine proferatur; nam tum restringi non debet, ut voluit

Nicol. Everhard. Jun. conf. 50. num. 26. & seqq. vol. 2.

ubi plures laudat, & subdit, non esse curandum, quod nonnulli contrarium sentiant, cum opinio ipsorum non sit recepta.

Similis conclusio fieri debet de Feudo concesso utrique sexui; nam de tali Feudo Interpretes Juris Feudalis juxta dicta Num. 33. in fine judicant, quod sine Consensu Domini alienari, & in extraneos transferri, adeoque merè, & absolute Hæreditarium dici possit.

Rosenth. c. 2. concl. 26. n. 1. Altorff. tom. 2. conf. 5. n. 9.

Et verò, quod tale Feudum improprium sit, & à natura Feudi Recti multum recedat, inde patet; quia in Feudo sic concesso feminae succedunt cum Masculis, hósque si remotiores sint, excludant.

Altorff. tom. 2. conf. 13. n. 17.

Quod hætenus dictum de concessa alienatione Feudi simpliciter, & absolute Hæreditarii, procedit etiam in casu quo Dominus tale Feudum jam alteri tertio contulisset; nam in quocunque casu licitum est Vasallo Feudum tale alienare, in eo casu potest id alienare, non obstante, quod Dominus tertium aliquem investiverit, quamvis Dominus fortè teneatur tertio præstare id, quod ejus interest, ut notatur

L. 2. Feud. tit. 8.

nam ne ipse quidem Princeps supremus in alterius præjudicium, cui ex Investitura Jus quæsitum est, Feudi condiciones alterare potest.

Bald. vol. 1. conf. 327. n. 2. & 4.

Cum ergo Feudum tale pro re Hæreditaria habeatur;

Arg. textus. l. 2. Feud. tit. 48. Rosenth. c. 7. concl. 6. per totum. Hartm. Pistor. l. 2. q. 1. num. 61. Richter. p. 1. decis. 25. num. 2. Altorff. tom. 2. conf. 13. n. 50.

Hinc etiam fluit, quod in casu, quo Investitura prima concepta est in feminas, & masculos, etiamsi multis Renovationibus factis, masculi solum vocati fuerint, feminae tamen, Renovationibus istis non obstantibus, casu ferente admittendæ sint.

Bald. vol. 2. conf. 215. num. 4. Zaf. Epit. Feud. p. 6. num. 23. Vult. l. 1. de Feud. c. 7. num. 105. Altorff. conf. 13. cit. num. 48.

QUÆRITUR III. Ob ein Vasall mit einem Feudo simpliciter, und absolute Hæreditario allein inter Vivos, oder auch Mortis causa, und per Testamentum disponiren möge?

Responsio Affirmativa auf diese Frage fließet aus denen Principiis, welche pro Responsione ad præcedentem Quæstionem allegiret worden; nam de tali Feudo judicatur, sicut de alijs Patrimonialibus. Gleichwohl

Dann ein jeder, der sui juris ist, und Factionem Testamenti hat, nach seinem freyen Willen, wie, und für wem es ihm beliebet, disponiren kan, also kan auch ein Vasall das von ihm besitzende Feudum merè, & absolute Hæreditarium, es seye gleich novum, oder antiquum, per Testamentum, oder andere letztwillige Disposition, pro suo arbitrio, wem er immer will, auch Personæ extraneæ hinterlassen, nach Lehr Doctorum Num. 38. allegatorum. Feudum pro in tale Testamentariam Dispositionem non excludit. Und wird hierzu Consensus Domini nicht requireret, prout cum communi tradunt

Roland. à Valle *conf. 3. n. 11. vol. 1. & conf. 71. n. 6. item conf. 79. n. 30. vol. 2.* Borcholt. *de feud. c. 8. n. 6.* Vult. *de feud. l. 1. c. 9. n. 74.* Knipschild *de Fideicomm. Famil. Nob. c. 5. n. 112.*

44. Und wird solches bestärcket ex communi Doctrina, juxta quam in Feudo merè, & simpliciter Hæreditario Fideicommissum, absque Consensu Domini, & Agnatorum constitui potest, wie solches expresse lehrent

Bald. *in l. cum virum. C. de fideicomm.* Bartol. *in l. ad Jurisjurandi. §. si liberi. §. & ideo feuda. ff. de Oper. libert. Alex. in l. si Patroni. ff. ad S. C. Treb. Ruin. conf. 108. n. 118.* Brun. *conf. 10. & 14. Paris. conf. 9. n. 68. vol. 1.* Knipschildt *c. 5. cit. n. 114.* idque extra Controversiam verum esse scribit Vult. *c. 9. cit. n. 75.*

45. Imò tale Feudum in Fidei-commissio generali contineri, & cum aliis Bónis Hæreditariis Fideicommissario restitui debere docent

Bartol. *in l. cum virum. n. 21. §. aut est Feudum Hæreditarium. C. de Fideicomm. & in l. 1. q. 34. ff. de rer. divis. Alex. in l. si Patroni. cit. princ. n. 15.* Jason *in Pralud. Feud. n. 40.* Natta *conf. 159. n. 25. lib. 1.* Tiraquell. *de Retract. lign. §. 1. n. 27.* Grass. *§. Fideicommiss. q. 50. n. 3.* Menoch. *vol. 2. conf. 127. n. 25. & vol. 4. conf. 395. n. 54. & l. 4. prasump. 197. n. 6. & seqq.* Rosenthal. *c. 7. concl. 11. n. 20. in nor. lit. l.* Peregrin. *de Fideicomm. art. 6. n. 118.* Fular. *de Fideicommiss. subst. q. 931. n. 1.* Vult. *l. 1. c. 9. n. 118. & vol. 4. Conf. Marburg. 47. n. 14.* Schrader. *de feud. p. 1. c. 5. n. 44.* quos citat, & sequitur Knipschildt *c. 5. cit. n. 115.*

46. Deme noch beykommet communis Regula, quod Feuda merè, & simpliciter Hæreditaria, nisi aliud quid exprimatur, vel ad sit singularis in contrarium Consuetudo, in modo succedendi à communi Feudi natura recedant, ita, ut in iis Vasallus succedat modo Hæreditario Civili, perinde ut in re Allodiali.

Struv. *Syn. Jur. Feud. c. 4. aphor. 13. n. 3.* Carpz. *p. 2. conf. 47. des. 1. n. 17.*

ubi Author hic tradit, quod vocatus ad Successionem Feudi Hæreditarij ultimò defuncto, ceu Hæres succedat, ejusque Hæres dicatur.

Altorf. *tom. 2. conf. 6. n. 4.*

Gleichwie dann in Rebus Allodialibus die Hæres instituti etiam Extranei quoad Successionem in his denen Agnatis non institutis vorgezogen werden, also werden ebenfalls besagte Agnati à Successione in Feudo merè Hæreditario von denen Hæredibus, welche von dem letztverstorbenen Vasall in omnia Bona, consequenter auch in dise Feuda instituiret worden, müssen excludiret werden.

Und irret allda nichts, wenn gleich ansonst in materia Feudali sub nomine Hæredum allein Hæres Sanguinis verstanden werden; dann solche Lehr leidet einen mercklichen Abfall, und ist allein zu verstehen, nisi talia verba Investituræ apponantur, ex quibus manifestè colligi possit, quod Constituentes non intelligant solos Hæres Feudales; nam si talia sint apposita verba, etiam in materia Feudali sub voce Hæredum omnis generis Hæres ad Successionem vocantur.

Struv. *c. 4. cit. aphor. 12. n. 6. & aphor. 13. num. 4.* Altorf. *tom. 2. conf. 13. num. 46.*

Hinc quoad Feuda merè, & simpliciter Hæreditaria verba Hæredibus, & Successoribus, für sich / und seine Erben / und Nachkommen juxta

Fichard. *conf. 44. n. 2.* Befold. *Thef. pract. ad auct. V. Erb. Leben. §. Verba Hæredibus.*

hanc significationem habent, ut comprehendant Successores tam universales, quam particulares. Et propterea Feudum, concessum cum clausula Pro se, Hæredibus, & Successoribus, transfertur etiam ad singulares Successores, & propterea liberè alienari potest.

Menoch. *conf. 216. num. 24. & seqq.* Fichard. *conf. 51. n. 1. & seqq.* Befold. *§. Verba Hæredibus. cit.*

Auß diesem allen dann ergibt sich in favorem Ihre Excellenz Herrn Generalen die unmaßgebliche, doch sichere, und ungezweiffelte Entscheidung gegenwärtiger Strittsach. Nemlich

Decisio Controversiæ.

48. **D**ICENDUM I. Daß quaestionirte Lehenbahre Aufwüß, und Wörth für ein wahres Feudum merè, absolute, & simpliciter Hæreditarium zu erkennen. Dann vor das erste, seynd bedürtere freye Aufwüß, und Wörth Anno 1583. von Herzog Philipp Ludwig dem Hoff-Cammer-Rath Caspar Gribel mit, und neben der auf das Gut Hundheim gnädigst ertheilten Hoffmarcks-Freyheit zu gemeinen Erb-Lehen aufgetragen worden, lauth Lehen-Con-

48. **C**onclusio prima.

Concession de Dato 10. Julii besagten 1583. Jahrs in Formalibus: Zum andern / solle er Gribel die übrige Drey / wie auch den Langenmantlischen Wörth / wann der richtig wird / von uns NB. zu gemeinen Erb- Lehen empfangen / und tragen 2c. In solcher Qualität hat auch

49.

2. Der von Erolsheim besagte Wörth occasione des gegen ihme Gribel wegen des Guts Hundheim gegen Blindheim getroffenen Tausch- Contracts vom Herzog Wolfgang Wilhelm NB. auf Maß / und Weiß / wie es der Gribel innegehabt / für sich / und seine Eheleibliche Kinder / und desselben Lehenfolger abermal zu Lehen empfangen / ist auch hierinn / lauth Lehen- Brieff de Dato 13. October Anno 1635. in Possession ermeldter Wörth / als ein NB. Erb- Lehen sowohl er / als alle seine Erben Mannlich / und Weiblichen Geschlechts immittiret worden. Welche Qualität auch

50.

3. Confirmiret / und bestärcket wird per Extractum des hierüber de Dato 28. Mercken ermeldt 1635. Jahr errichteten Tausch- Contracts- Instrument in formalibus: Erstlich übergibt / und vertauscht Vor- Erben- gedachter Juncker Hanns Caspar Gribel aus seinen / all seiner Erben und Erbnehmern Händen / und Gewalt / ihme auch Wohl- Ehren- gedachten Herrn Obristen Wachmeister Hanns Erharden von Erolsheim / Frauen Salome seiner Ehewürthin / allen ihren Erben / und Erbnehmern / gemeldtes Adelige Land- sassen- Gut Hundchen sambrt allen / in dem übergebenen Anschlag außführlich- specifirten Stücken / unter welchen auch die Wörth / Mann- und Weibs- Lehen genannte Gült / und Zehend / frey zu rechen 2c. Es werden auch

51.

4. Besagt Lehenbahre Wörth 1. In dem Occasione dieses Tausch errichteten Anschlag des Guts Hundheim ein Mann- und Weib- oder Guncel- Lehen. 2. In dem Lehen- Brieff / womit besagter von Erolsheim auf ermeldte Wörth Anno 1654. beslehnet worden / ein Erb- Lehen benamset; seynd auch 3. In solcher Qualität besagte Stück als ein Erb- Lehen lauth Lehen- Brieff beyden Herren Gebrüder von Beccaria / welche sothane Lehen gleichfalls von dessen von Erolsheim hinterlassenen Kindern / und dero Verordneten Vormundschafft- Beyständeren Tausch- Weiß an sich gebracht / als ein Erb- Lehen den 7. Junii Anno 1700. verliehen worden. Es wird auch 4. Eben diese Qualität eines Erb- Lehen gleichfalls confirmiret durch den Anno 1630. auß der Höchstättischen Casten- Ambis- Rechnung gezogenen Extract / wo per Formalia gemeldet / das quaestionirte Wörth / welche Hanns Georg Gribel in Händen hat / allen seinen Erben / Mann- und Weibs- Personen erblich

chen verliehen worden. Haben auch 5. Des jetzt- glorwürdigist- regierenden Churfürsten Churfürstliche Durchleucht zu Pfalz Ihro Excellenz Herrn Generalen anstatt / und als Lehen- Trageren seiner Ehe- Confortin Mariae Joannae Theresiae Eva von Valaise / geborner von Beccaria / und all ihren Erben Mann- und Weiblichen Geschlechts / lauth Lehen- Brieffs de Dato 2. Decembr. 1729. gemeldte Wörth / und Aufwüß / auf unterthänigstes Ansuchen / und Bitten / wie solche in Anno 1717. Johann Baptista von Beccaria / von welchem obberührte Maria Joannae Theresiae Eva sothane Lehen wiederum käufflichen übernommen / innegehabt zu einem NB. rechten Erblichen Lehen verliehen.

Wann dann 5. Per dicta Num. 29. für ein Feudum mere / & absolute Hereditarium 1. Zu erkennen ist / wo in denen Verlehnungs- Brieffen die Wort / zu rechem Erb / Erb- Lehen / oder Erb- Gut gefunden werden. Auch 2. Eben solche Qualität / lauth ejusdem Num. angedeutet wird / wo ein Lehen dem Vasallen mit denen Terminis / Pro se / & Hereditibus suis quibuscumque verliehen worden. Und 3. Per firmata Num. 30. jetzt besagt Lateinischen Worten gleichstimmig seynd die Formalia / All deinen Erben / und Erbnehmern / oder Nachkommen. Auch 4. Ex dictis Num. 31. verschiedene Doctores der Meynung seynd / daß pro Feudo mere / & absolute Hereditario zu halten auch passivnige / welches simpliciter dem Vasallo / und seinen Erben verliehen worden. Ja 5. Ex plurium DD. Sententia für ein solches per Num. 32. passiren muß dasjenige / welches simpliciter / nulla profus mentione Heredum facta / concediret worden / wennigst / da die Num. 33. allegirte Conjectura concurriren. Ferners 6. Die Verba Investiturae de Qualitate Feudi den Außspruch geben müssen juxta Num. 34. Im Fall aber / da 7. Die Verba des Investitur- Instrumenti nicht klar genug / vi dictorum Num. 35. auf die Observanz zu sehen. Auch 8. Die nicht concordirenden Verlehnungs- Instrumenta juxta Num. 37. in dubio eines von dem anderen die Interpretation nimmet / kan nach unvorgreiflichen Geduncken kein Zweifel walten / das quaestionirte Lehen nicht ein Feudum mere / und absolute Hereditarium seye; Dann

6. Bedütene Lehen- Stück 1. Juxta Num. 51. & allegata ibi Instrumenta durchgehends ein Mann- und Weib- oder Guncel- Lehen / ein Erb- Lehen / ein gemeines Erb- Lehen / ein rechte Erblich Lehen benamset werden. 2. Seynd selbe einem jemahligen Vasallen cum addito / und allen seinen Erben / Mann- und Weiblichen Personen Erblichen / oder zu einem rechten gemeinen Erblichen Lehen / wie auch zu einem Erb- Lehen verliehen worden per dicta

dicta Num. 52. 3. Seynd mehr-mentionirte Stuck, sambt dem Haupt-Gut Hundheim, als ein Eigenthum nicht allein verschiedene mahl verkauft, sondern auch dergestalt von denen Herren von Beccaria eodem Titulo Emptionis erhandlet, und auf Herrn Generals Frau Gemahlin Hochseel. gebracht worden, wo dann Platz greiffet die Num. 33. Vers. 5. allegirte Lehr der Feudisten, juxta quam Feudum Emptitium, maxime, si pretio æquivalente, & sine onere servitii personalis (wie in præsentibus) comparatum sit, illud pro Hæreditario, testabili, & ad extraneos transitorio habendum est. 4. Seynd ermeldt Lehenbare Wörth dem Gut Hundheim inseparabiliter annectiret, aus welchem dann folget, das lauth dicti N^o. 33. Vers. 2. auf weim gedachtes Gut rechtmässig gelanget, solcher auch selbige nothwendig, doch cum onere die Lehen zu erkennen, Jure inseparabilis accessorii, weillen ohne solche Wörth ermeldtes Gut in seinem Weesen keines Weegs bestehen mag, haben thue. 5. Haben in diser Gegend auch die Bauren dergleichen Lehenbare Wörth, nomine Feudi Hæreditarii: welche Obervant; dann juxta Num. 35. auch von denen quaestionirten Gründen den Ausspruch geben muß. 6. Ist in denen Investituten der Descendenten niemahl gedacht worden, ut adeo locum habeat communis Assertio, juxta quam, si in Investitura Hæredum, Filiorum nulla sit facta mentio, Feudum tale Hæreditarium est, prout non infimorum subselliorum DD. a

Vult. l. i. de feud. c. 8. n. 66.

longo Catalogo citati docent, & communem esse testatur

Jason in l. apud Jul. S. si quis alicui. ff. de Legat. 1.

Und ob schon etliche Rechts-Lehrer von diser Meynung sich abgesonderet, so ist jedoch selbe / concurrentibus aliis adminiculis, wie auch die Dissidentes darfür halten, lediglich nicht zu verwerffen; dann eben, daß kein Successor, Lehens-Erb, oder ein anderer in diesen Fällen exprimiret worden, wird damit angezeigt, quod Possessorem Territorii quemcunque, non verò Mæculos, aut alios Descendentes, tanquam Hæredes Feudales tale Feudum sequi debeat. Weiters, und besonders ist 7. In Acht zu nehmen, daß als Herr Baron Clodomir von Beccaria mit Tod abgangen, dessen einzig hinterlassene Tochter, des Herrn Generalen verstorbene Frau Ehe-Consortin mit quaestionirten Lehen, auf gebührende Ansuchung belehnet worden; Facta enim Summorum Principum pro Lege habentur. Et hinc, cum Philippus Hispaniæ Rex Comitum Egmontium, secum de rebus gravioribus colloquentem, imposito pileo, caput operire justisset, per Argumentum istius honoris, judicatum fuit, ipsum Principis Dignitatem accepisse.

R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. I.

Kirchner 2. de Leg. c. 5. fol. 234. Ungleich ist 8. Der Frauen Testirerin Lehen-Brieff nicht dergestalt concipiret, tanquam si in ipsius persona novum Feudum constitueretur; sondern der Inhalt gehet dahin, daß selbe in solche Lehen-Gerechtigkeit Hæreditario Jure, oder erblich succediret, massen quaestionirtes Lehen, wie Num. 51. gewiesen worden, in allen Lehen-Brieffen; und anderen Documenten ein Erb-Lehen / ein Recht Erb-Lehen / ein gemein Erb-Lehen durchgehends betitulet wird. Verba autem enuntiativa geminata id operantur, acsi verba dispositiva essent: ac proinde plenè probant.

Mynsing. decad. 2. Resp. 18. n. 43.

Ist also quaestionirtes Lehen für ein rechtes Erb-Lehen zu halten. Neque obstat, quod vox Erben / oder Erblich Feudum absolute Hæreditarium non semper importet; nam, ut

The Laur. decis. 146. n. 8. & 12.

monet, hoc tantum in materia Feudi proprii obtinet; in Feudis autem impropriis dictio ista etiam Fœminas includit; imò & omnes extraneos Successores, quando nimirum observantia subsecuta, vel etiam præcedens dictionem Hæres declarat per notata

Joseph. Ludovic. commun. concl. 38. n. 64.

Aus diesem allen dann folget weiters in Casu substrato die Antwort ad dubium, ob quaestionirtes Lehen-Stuck mit dem Haupt-Gut Hundheim sine Consensu Domini Directi möge veralieniret werden. Allwo per deducta ad Quaestionem secundam

DICENDUM 2. Daß dieses rechtmässig habe geschehen können.

Dann, wann 1. Bedütene Lehen-Stuck juxta hactenus declarata ein wahrhaftes Feudum merè, simpliciter, & absolute Hæreditarium seynd. Auch 2. Die selbe bisshero ab besagtem Haupt-Gut Hundheim all-und jederzeit eine Dependenz gewesen, wie dann solches Anno 1695. den 14. Sept. in dem an Hochlöblichen Churfürstlichen Hoff-Rath erlassenen Bericht vollkommen erkennet, und attestiret worden, daß nemlich mentionirte Wörth dem Hoffmarcks-Herrn zu Schwenningen Johann Jacob von Erolsheim zu Erben-Mann- und Weibs-Lehen überlassen / auch solche Wörth jederzeit zu dem Landesassen-Gut gehörig gewesen. Hingegen 3. Die Feuda simpliciter, & absolute Hæreditaria juxta Num. 39. denen Allodial-Gütern equipariret werden, ergibet sich nothwendig 4. Daß mit selben der Valfall, gleichwie mit seinen Patrimonialibus Bonis disponiren möge: und zwar lauth Num. 40. & 41. mit dem Anhang, daß ihm 5. Erlaubet ist solche Erb-Lehen pro arbitrio suo, etiam non requisito Consensu Domini, zu veralieniren, und selbe cuicumque zu überlassen, auch in dem Fall, wann gleich

54.

55.

Conclusio secunda.

gleich 6. Solch Feudum der Dominus Directus einem Tertio verlieden, und selben darinn investiret hätte, wie Num. 42. behärtet worden.

Legtens auf das Dubium, ob Herr General in berührte Lehen vi Testamenti reciproci, inter ipsum, & Dominam Conjugem erecti, habe succediren können, zu kommen,

56.
Conclusio
tertia.

DICENDUM 3. Das die Antwort in diesem ebenfalls auf Affirmativam angehet, für welche dann alles, was ad Quaestionem 3. erörteret worden, den Ausspruch gibet. Dann weilen besag Num. 43. von denen Feudis merè, & simpliciter Hæreditariis nicht anderst, als von denen Patrimonialibus Bonis zu judiciren ist, auch wie dise, also auch jene Testamentariam Dispositionem recipiren, und dessentwegen vi dictorum ad Num. 44. dieselbe dem oneri Fideicommissi subjiçiret sine Domini consensu mögen werden; ja so gar per Num. 45. in dem Fideicommissio generali cum aliis Bonis Hæreditariis begriffen seynd; und dessenthalben juxta Num. 46. in denenselben modo Hæreditario Civili, wo vocatus ad successionem talis Feudi Hæres ultimò defuncti ist, und benambsset soll werden, succediret wird, ist hieran nicht zu zweiffeln, daß Ihre Excellenz Herrn General vi dicti Testamenti reciproci von seiner Frauen Gemahlin das Successions-Recht auf quaestionirtes Lehenbare Stück unwidersprechlich, doch mit dem onere das Lehen zu recognosciren, und præstanda zu præstiren, erhalten habe. Auf welchem dann leichtlich erhellet, was auf obengesetzte Einwürff quantworten.

57.
Responde-
tur ad Ar-
gumenta
opposita.

Ad 1. Ist erstens per dicta sub Num. 48. & sex seqq. genugsam erwisen worden, das quaestionirte Lehen-Stück ein wahrhaftes Feudum merè, simpliciter, & purè, atque absolute Hæreditarium seyen. Weilen dann 2. Per dicta ad Quaestionem 3. dergleichen Feuda Hæreditaria denen Allodial- und Patrimonial-Gütern æquipariret werden, hat Frau Testirein Besag dessen, was Num. præc. notiret, und tota Quaestione 3. cit. erwisen worden, von besagten Lehen-Stücken, auch sine Consensu Serenissimi Domini Directi, testiren können. Und ware 3. Gang nicht vonnöthen, daß hiervon in dem erichteten Testamento Reciproco einige außtruckentliche Meldung geschæhete; weilen derley Feuda denen Rebus Hæreditariis bezgehlet, und also, gleichwie sie in Fideicommissio generali mit den übrigen Bonis Hæreditariis begriffen, also auch sub communi Massa Hæreditaria verstanden werden, Ware also genug, daß sie ihren Ehe-Herrn, als einen Hæredem universalem, instituiret hat.

58.

Ad 2. Lautet auch das erste Investitur-Instrument Besag Num. 48. auf ein Feudum merè, & absolute Hæreditarium, massen Krafft selbige quaestionirtes Wörth zu einem

gemeinen Erb-Lehen verlieden worden, welche Wort nicht anderst, als Feudum merè, und simpliciter Hæreditarium in Lateinischer Sprach können interpretiret werden. Wann also tenor primæ Investituræ jedemahl muß inspiciret, und nach diser die hernach folgende die Interpretation nemmen müssen, wird in Casu substrato pro Feudo merè Hæreditario zu sprechen seyn, besonders da auch die folgende Investituren, und Belehnungen dahin einstimmen, angesehen, weil auch auß disen in dem Fall, da die erstere Investitur die qualitatem Feudi nicht hell an den Tag gibet, hiervon Weiß, und Maß juxta Num. 37. zunehmen ist. Das Principium, quod Feudum, in uno mutatum, in reliquis naturam Feudi propriam retineat, leydet auch bey dessen Patronis einen dreysachen Abfall, und 1. Quidem, quando expressè, vel tacite de mente contrahentium constar, quod velint impropriatam Feudi, & ultra ea, quæ in Investitura exprimuntur, extendere.

Befold. Thes. pract. adauct. V. Erb Lehen. §. adde, quod Regula.

Item 2. Quoad ea, qua veniunt in consequentiam necessariam impropriatatis, aut ejus accessoria, vel annexa sunt.

Schrader. p. 2. q. ult. num. 76. & seqq. Befold. §. cir.

Et 3. Quando Feuda, non requisito Consensu Domini, sine pœna commissi, aut revocatione fuerunt distracta, & hoc consuetudine inolevit; tunc enim nec Agnati, nec Dominus hujusmodi alienationem unquam revocare potest. Idem est, si consuetudine sit approbatum, ut filia, masculis remotioribus exclusis, aut alii Hæredes extranei, Agnatis remotis, succedant in Feudo; tunc enim Consuetudine huic, quantumvis dura, standum esset, ut docet

Rosenth. c. 9. concl. 58. n. 4. & seqq.

Ad 3. Was gemeldet worden in diesem Argument, daß ein Feudum ohne Consens des Lehen-Herrn weder per actum ultimæ Voluntatis, noch per actum inter vivos möge veralieniret werden, ist allein de Feudo proprio zuverstehen. Quaestionirte Lehen-Stück aber, wie bishero erwisen worden, seynd Feudum improprium, und zwar merè, & simpliciter Hæreditarium, von welchem, was immer Hornius Num. 11. allegatus in contrarium meldet, per deducta ad Quaestionem 2. & 3. die gemeine Rechts-Lehne ist, daß hiervon der Vall auch ohne vorher soliciirten Consens des Domini Directi, wie von anderen seinen Allodial- und Patrimonial-Gütern, pro arbitrio, etiam per actum ultimæ Voluntatis disponiren, auch selbe personæ extraneæ überlassen könne.

Ad 4. Kan also Herr General mit seinem Supposito, das dict. ernannte Lehen-Stück ein Feudum absolute Hæreditarium seyen, und seine Frau Gemahlin hierüber pro arbitrio zu disponiren befüget gewesen, ganz wohl,

wohl auflangen, ungehinderet der in denen Investituren einverleibten Formalien, Ihnen/ und allen ihren Erben/ Manns und Weiblichen Geschlechtes; Dann per dicta Num. 30. auch diese Wort ein Feudum mere und simpliciter Hereditarium bedeuten, und dessenthalben idem sonant, quod verba, Pro se, & Hereditibus quibuscumque. Wo dann einleuchtet die kundbare, in besagtem Num. allegirte Rechts- Lehr, quod in Feudo sub his terminis concessio non solum Agnati, à primo acquirente descendentes, sed etiam omnes alii, quicumque tandem, Hæredes, sive Masculi, sive Fœminæ, etiam ex Testamento venientes, succedant.

Reiffenstuel *ad tit. de Feudis. §. 1. n. 24.* adeo, ut Feudum istud ad Hæredes Extraneos transmitti; imò in præjudicium Agnatorum alienari possit.

Carpz. *Jurispr. forens. p. 2. Const. 47. def. 1. num. 10. & 15. ibique allegatus Hartm. Pistor. p. 2. q. 14. n. 1.*

Et ratio est, quia tale Feudum idem corpus, & patrimonium inseparabile est cum cæteris rebus Hereditariis, uti post Jacobum de Bellviso docet allegatus

Carpz. *num. 10. cit.*

61. Ad 5. Hinderet nicht das mindste, daß Herr von Erolshaim selbst bekennet, was massen Ihro Durchleucht Dominus Directus quætionirtes Lehen ihme / und denen Seinigen (also ab eo descendentes) geliehen, und also gebetten, daß die Belehnung für ihne/und die Seinige auf das baldste möchte zuwegen gebracht werden, massen in diser Sach den Ausspruch das ihme ertheilte Belehnungs- Instrument geben muß, wo zu oberviren, daß besagte Lehen- Stuck ihme von Erolshaim laut bedithenen Instrument, NB. wie solche voriger Inhaber Hannß Georg Gribel empfangen/verliehen worden. Gleichwie dann diser selbe Lehen Krafft Investituræ als ein gemein Erb- Lehen / also tanquam Feudum mere & simpliciter Hereditarium, genossen hat, muß gleichfalls dasselbe in eben solcher Qualität auf ihne von Erolshaim transferiret worden seyn. Patrociniert also das in diesem Argument allegirte Principium Juris, quod in omni dispositione mens contrahentium inspicienda, & ultra istam verba Investiturarum extendenda non sint, vilmehr ihme Herrn Generalen auf das statlichste, angesehen, daß nicht sichtig, wie ein gemein Erb- Lehen in lateinischer Sprach anderst, als per Verba Feudum mere, & simpliciter Hereditarium exponiret möge werden.

62. Ad 6. Erhellert ex dictis *ad Quæst. 2.* klar genug, das accusirte Lehen- Stuck in der dritten, in diesem Argument allegirten Signification solle genominen werden, welches auch behartet, daß sothanes Lehen nicht allezeit bey einer Familia, sonder von dem Ortbel auf den von Erolshaim, von dessen Kindern auf die zwen Herren von Beccaria, von R. P. Schmalzgrueber *Consil. Tom. 1.*

dem einten auß disen zweyen auf dessen Frau Tochter gefallen, wo dann Platz greiffet der Num. 33. allegirte, und Autoritate DD. confirmirte Lehr- Satz, Krafft welchen Feudum ex eo, quod non manserit penes unam, eandemque familiam, pro alienabili, & mere Hereditario zu halten ist.

Ad 7. Ist nichts neues, sondern allen, und jederzeit üblich, daß in Calu, wo ein Feudum von einer Familia in eine andere hinüber gehet, der Lehen- Brieff künfftige Irrungen zuvermeiden, cassiret, und ein neuer auf die acquirentem novam familiam lautender errichtet wird. Hat also erwehntes Lehen durch diese Cassation nicht eben darum die Qualität eines Feudi simpliciter, & absolute Hereditarii aufgezothen, sonder ist vilmehr durch folgende Investituren, als in welchen dasselbe laut dictorum *sub Num. 48. & seqq.* ein Erb- Lehen/ ein gemeines Erb- Lehen/ ein rechtes Erb- Lehen benambset wird, und in solchen Terminis jederzeit dem Vasallo, und all seinen Erben Manns und Weiblichen Geschlechtes verlihen worden, benannte Qualität confirmiret worden. Weilen dann ex Principio in hoc Argumento allegato allezeit die erste Investitur inspiciret, und Achtung gegeben muß werden, ob selbe per sequentes nicht immutiret, oder ein anderes Pactum wider dessen Tenor eingegangen worden, in Casu lubstrato aber keines geschehen, sonder alle bissherige Investituren auf ein Feudum mere, & simpliciter Hereditarium lauten, mag Herr General, wie auf nachfolgende, also auch auf die erste Gribelsche Investitur, und deren Tenor mit allem Recht sich beruffen.

Ad 8. Kan ganz wohl erwiesen werden, wie die vorgegebne Aenderungen, und Verwendungen diser Lehen- Stuck vorgegangen; dann 1. Ist solch Lehen von dem Gribel Tauschweis an den von Erolshaim. 2. Von dessen Kindern an die Herren von Beccaria. 3. Von einem auß disen zweyen an den anderen. 4. Von diesem widerum auf dessen Bruder; aber 5. Von deme an des vorderen Frau Tochter, Herrn Generalen verstorbenen Ehe- Gemahl, mit gewissen Conditionen angekommen, und zwar käufflich, & pro pretio æquivalente, welches juxta dicta Num. 33. §. 5. ein Feudum mere, absolute Hereditarium andeutet. Wann dann bey all disen Veränderungs- Fällen, und celebrirten so wohl Kauff- als Tausch- Contracten niemahl ab Seiten des Hochlöblichen Lehen- Hofes auch die mindste Contradiction geschehen, minder bey jederzeit erfolgter Gnädigsten Confirmation was widriges gemeldet worden, sondern Herr General in die Fuß- Stappfen seiner Antecessorum getreten, und vermög Testamenti von seiner Frauen Gemahlin, salva Dero Frauen Mutter gebührender Legitima, für einen Universal- Erben eingesetzt, und declariret worden, so ist nicht zu begreifen,

auf was Ursachen diese wahre Erb- Lehen-
Stück weiters ihme vorbehalten werden
können. Wann aber gedachte Stück al-
lein auf die Descendentes à primo acquiren-
te wären concediret worden, oder hierinn
ein Hochlöbl. Lehen- Hof einen Scrupel ge-
funden hätte, würde man gewislich solches
höchsten Orths unterthänigst, und Pflich-
ten halber bengebracht, und schon längst
den Deckel von dem Hasen aufgehoben ha-
ben. Da also in hoc puncto niemahls ein
Quaestio Status moviret worden, und die
formalia Investiturarum, wie bisher erwisen,
nicht auf alleinige Nachfolg der Descenden-
ten, sonder allein, und solches claris verbis
auf ein Feudum merè, & absolute Hæredi-
tarium lauten, haben die Käuffer, und an-
dere Antecessores nicht Ursach gehabt sich
hierum weiters zubekümmern, oder für we-
derigen Fall zu prospiciren. Auf deme
dann sich ergibet Responsio

65. Ad 9. Massen quaestionirte Wörth, und
Insulen so wohl dem Gribel, als dem von
Erolsheim, und denen Herren Gebrüderen
von Beccaria auf gleichlautende, und auf ein
Feudum merè Hæreditarium aufdeutende
Formalia zu Lehen verlyhen worden, ist
nicht anderst zu achten, als daß sothane
Qualität jederzeit per sequentes Investituras
confirmiret, und bestättiget worden. Ja
wann auch tenor primæ Investitura etwas
obscur, und dubios wäre, müste doch solche
von denen nachfolgenden, und claris verbis
intentionem Domini conferentis exprimi-
renden Belehnungs- Instrumenten die Inter-
pretation nehmen, idque juxta doctrinam
Num. 37. allegatam, juxta quam si prima In-
vestitura est obscura, & dubia, posteriores
verò claræ, ac perspicuæ, prior ex sequenti-
bus, etiam contra Dominum declaratur.

66. Ad 10. Ist Num. 30. schon erwisen wor-
den, daß in denen Belehnungen die Wort,
Hæredibus omnibus, allen seinen Erben/
Erbennehmeren/ oder Nachkommen eben
dies, was die Wort, Pro se, & Hæredibus
suis quibuscunque andeuten. Ja, wann auch
simpliciter ein Lehen cum Terminis Pro re,
& Hæredibus suis, omisâ voculâ Omnibus
verliehen worden, muß dannoch juxta dicta
Num. 31. ein solches Feudum pro merè &
simpliciter Hæreditario agnosciere werden,
juxta cit. ibi DD. quibus adde

Altorf. Conf. 13. n. 65.

apud quos uno ore omnes concludunt, Feu-
dum, pro se, & Hæredibus concessum, Hæ-
reditarium esse: quod etiam pluribus de-
monstrat

Hartm. Pistor. l. 2. q. 1. n. 44. & seqq.

67. Ad 11. Ist eben auch dieses, da mit ei-
nem Feudo zu mehrmahlen Männlich- und
Weiblichen Geschlechts (wie laut Investitu-
rarum in Casu substrato seyn mag) ohne
Widerred, oder Bedencken belehnet wor-
den, juxta Num. 33. v. 4. saltem concurren-
tibus aliis conjecturis, ein Zeichen, daß so

wohl concedens, als accipiens keines Wegs
Successionem sanguinis & Jus Agnationis,
utpote quam Fœminæ non propagant, son-
der allein Hæreditariam Qualitatem in Acht
genommen. Und halten die Interpretes Ju-
ris Feudalis juxta dicta Num. 33. cii. v. 6.
dafür, quod Feudum, utriusque sexui con-
cessum, sine Consensu Domini alienari, &
in extraneos transferri, propterea que merè,
& absolute Hæreditarium vocari possit.

Ad 12. Quod in hoc Argumento dicitur,
scilicet Fœminas tum solum ad Successionem
in Feudo Hæreditario admitti, quando nulli
amplius supersunt Masculi, à primo acqui-
rente descendentes, ist allein zuverstehen
de Feudo Hæreditario mixto, ubi partim ad
sanguinem, partim ad Jus Hæreditarium re-
spicitur; anderst ist zu sprechen von einem
Feudo, welches in prima Investitura utriusque
sexui concediret worden, nam in tali Feu-
do Fœminæ cum Masculis juxta dicta Num.
41. succedunt, & Masculos, si hi remorio-
res sunt, à Successione excludunt.

Ad 13. Wann gleich andere DD. der
widerigen Meynung seynd, und die Fœmi-
nas à Successione in Feudo Hæreditario ent-
weder gar ausschließen, oder wenigst deren
Succession bis auf völlige Absterbung des
Männlichen Stammens differiren, so blei-
bet doch die Regl unverstossen, juxta quam
tenor primæ Investitura jederzeit inspiciret
muß werden. Da also gleich Anfangs in
der Gribilischen Belehnung das Weibliche
Geschlecht ad præsens Feudum cumulatum
voiciret worden, kan diesem Geschlecht die
Succession ad præsens Feudum keines Wegs
abgesprochen werden, ansonst hätte Frau
Generalin mit quaestionirten Lehen- Stük-
cken (wie doch solches den 2. Decembris præ-
teriti Anni 1729. beschehen) mit nichten
können belehnet werden, angesehen Herr
Joann Baptista von Beccaria, dero Patrus,
noch bey Leben ist, so zugleich mit seinem
Heern Bruder, bedachter Frauen Genera-
lin Vatters in mentionirten Lehen coinve-
nirtet, also seines Rechts nicht hat können
entsetzet werden, per Regulam Num. 42.
allegatam, juxta quam ne ipse quidem Prin-
ceps supremus in alterius præjudicium, cui
ex Investitura Jus quaestum est, Feudi con-
ditiones alterare potest.

Ad 14. Erstlich hat ermeldter Herr Ba-
ron Joann Baptista von Beccaria auf sein an
dem Erb- Lehen Quaestiois gehabt Recht
in favorem der Frauen Generalin, und de-
ro Erben bereits unter den 4. Febr. 1705.
vollkommen, und wohlbedachtlich renun-
cirtet. Und wann schon 2. Sothane Ren-
untiation nicht vorgegangen wäre, so wæ-
ren doch die Feuda merè, und simpliciter
Hæreditaria laut Num. 40. denen Alodial-
Güteren æquiparirtet, wird auch in solchen
Besag Num. 46. modo Hæreditario Civili
succediret, also, daß, gleichwie in Alodial-
bus, also auch in derley Feudis per dicta
eadem

eodem Num. die Hæredes instituti, etiam extranei, denent Agnatis non institutis vorgezogen werden. Ja so gar 3. Können besagte Feuda gleich denen Allodialibus ære alieno graviret werden. Darummen dann bey disen Feudis keiner, wie bey denen ex Pacto, & Providentia, einwenden kan, *Sum Hæres Sanguinis, & venio ad tale Feudum Jure proprio*; succeditur enim in his non Jure Sanguinis, sed ex voluntate Testatoris. Mithin ergibt sich von selbst, quod in ejusmodi Feudis Hæreditariis judicandum sit, sicut de aliis rebus Hæreditariis, cum & Filio pro Legitima assignari possint.

Decius *conf. 395. n. 5.*

Hat also Frau Generalin/ supposita Renuntiatione Domini Patru, von disem ganzen Feudo ganz wohl Testamentariam Dispositionem machen, und hierdurch selbes ihrem Herrn Gemahl übermachen können.

71.

Ad 15. Ist per dicta *ad Quæst. 2. & 3.* des breiten schon dociret worden, daß die Feuda merè, & absolute Hæreditaria, ohne vorgehenden Consens des Lehen-Herrn so wohl per Dispositionem inter vivos alieniret, als per ultimam Voluntatem cuicunque überlassen mögen werden. Datum dann

Ad 16. Frau Testirerin wegen dessen daß selbe ad Feudum hoc per Testamentum Domino Marito suo relinquendum den Lehen-Herrlichen Consens nicht requirret, keines Weegs mag beschuldiget werden; massen in dererley Feudis genug ist, daß Hæres Vafalli, deme ein solch Lehen per Testamentum übermachtet worden, hernach die Belehnung begehre, und præstanda præstire. Daß aber

72.

Ad 17. quæstionirtes Lehen ein Feudum merè, & absolute Hæreditarium seye, wird nicht so viel ex Actibus hætenus celebratis, als ex ipsis formalibus verbis Investiturarum hætenus datarum per deducta erwiesen.

Ad 18. Kan hierwider eingewendet werden, quod Contractus cum suis qualitatibus in Consensum venisse intelligatur, teste

Zaf. conf. 12. n. 7. lib. 1.

Et quod Consensus, simpliciter præstitus, secundum naturam Contractus adhibitus censetur.

L. si stipulatus. 4. princ. §. verum. ff. de Usur.

Qui consensus etiam sapissimè ex mente eum requirementum declarationem recipit.

Harm. Pistor. *lib. 2. q. 12. n. 57.*

Itaque Regula, juxta quam simplex Domini Consensus Juri ipsius non officit, procedit tantummodo in iis Juribus, quæ Domino competentia separatam habent Rationem à Negotio, cui Consensus accedit; non autem in his, quæ ad robur, & firmitatem actus pertinent; nam ista quod attinet, Dominus consentiens omni Juri suo, quod Actum illum impedire quovis modo poterat, renuntiassè, & negotio isti validissimum robur addidissè censetur, prout declarant

Pistor. *q. 12. cit. n. 56.* Befold. *V. Erb-Lehen. §. itaque Regula, cum aliis ibi cit.*

Ad alteram Regulam, quod Donatio, aut Remissio Juris non præsumatur, ista juxta eundem

Befold. *V. cit. §. ita etiam.* Hoc tantum procedit in casu dubio: locus verb est, quando de Renuntiatione ex ipso Consensu constat; tunc enim in re clara non amplius opus est conjecturis, & consentiens eo ipso censetur resignare Jus suum. Es ist aber in Casu substrato nicht vonnöthen, daß man daher komme, massen ex deductis erhellet, daß quæstionirte Lehen-Struck ein Feudum merè, & simpliciter Hæreditarium seyen, und pro Translatione dererley Lehen der Lehenherrliche Consens mit nichten erforderlich werde.

73.

Ad 19. Weilen in Successione Feudorum merè Hæreditariorum per dicta *Nam. 46.* modus succedendi Civilis observiret, und de hoc modo, deficientibus Descendentibus, die Ascendentes ab intestato vociret werden, könnte Frau Wittib mit ihrer Intention ganz wohl zulangen, wann nicht selbe mit ihrer Legitima sich contentiren, und die Succession in reliquam massam Hæreditariam juxta tenorem Testamenti reciproci ihrem Herrn Tochter-Mann überlassen hätte wollen; stante enim hoc Testamento, Ascendentibus præter Legitimam, nihil de Jure competit per clara Jura.

74.

Disem allem nach dann ist nicht sichtig, wie, und mit was Grund, oder Fundament dem Herren Generalen die Successio Feudalis möge difficultiret, und einem andern eröffnet werden, angesehen, da probirer massen quæstionirtes Lehen allerdings ein Feudum merè, & simpliciter Hæreditarium ist. Und wann selbes dise Qualität nicht hätte, ist doch in facto richtig, daß der vermög mehremahlen angezogenen Beccariischen Lehen-Briefs mit investirte Herr Baron Johann Baptista von Beccaria noch bey Leben, und mit zweyen leiblichen Töchtern, deren eine auch mit Leibs-Erben gesegnet, die andere noch unverheyrahet, mithin mit qualificirten Erben versehen, folgsam keine Apertur annoch sich ereignet hat.

75.

Und wan gleich etwan obmoviret werden wollte, es habe jetzt-gemeldter Herr Johann Baptist auf solch Lehen sich verziehen, so mag jedoch solch Renuntiation um des sentwillen vermahlen keinen Anstand machen, da dieselbe lauth Instrumenti Renuntiationis allein in favorem Cohæredum, mithin nicht so geschehen, daß sie auch deficientibus Cohæredibus, dem Renuntianti nachtheilig seyn möge, cum, cessante causa Renuntiationis, etiam ipsa Renuntiatio cessare debeat per nota Jura. Bin also der sicheren, doch unvorgreiflichen Meynung, daß Herr General in seiner Prætension in Jure, & facto

facto bestens fundiret, und Krafft Testamenti Uxorii dieses, als rechten, und gemeinen Erb-Lebens fähig, auch selbes Jure Hereditario unzertörllich possidiren könne, besonders weil in dem Fall, da die berührte ohne das geringfügige Lehen-Stück von der Hoff-Marek Hundheim hinweg- und einem anderen per Investituram novam zu gezogen werden wollten, alsdann die Vieh-Zucht, und mit diser die Unterhaltung der Aecker zu Grund gerichtet, mithin solche ganze Hoff-Marek, so jedoch deren einverleibten Allodialien halber über 30000. fl. dermahlen geschätzt wird, Frucht- und Nahrungs-los werden, folgjam auch das Herrschaftliche Ararium sowohl, als sonst das Publicum hierunter leyden müste.

APPENDIX

Zu vorgesehtem Rechtlichen Gutachten.

76. Documenta alia circa hanc causam.

Sach denen, in vorgesehten Rechtlichen Gutachten allegirten Documenten, seynd mittler Zeit den 18. Octobr. dieses lauffenden 1730. Jahrs von Hochlöblich-Churfürstlich-Neuburgischer Lehen-Cammer noch andere, die vorerzehlte, zwischen Herrn Gribel, und Herrn von Erolshheim Anno 1635. gepflogene Permutation betreffende Rescripta, und Urkunden, sub Lit. I. K. L. M. N. O. & P. dem auch Hochlöblichen Churfürstlich-Neuburgischen Hoff-Rath Supplementi loco vorgeleget, und von dar auß Ihre Excellenz Herrn Generalen Baron von Valaise, wie auch dessen Frauen Schwieger-Mutter Hochfreyherrlichen Gnaden per Decretum de Dato 26. Octobr. dicti Anni communiciret worden, mit dem Anhang, daß selbe nach denen, von ihnen in praesenti Causa bereits eingebrachten, Replis mit ihrer hierüber allenfalls habenden Gegen-Erinnerung, und Rechts-Nothdurfft gleicher Gestalten behörend verfahren sollen. Und zwar

77.

1. Wird sub Lit. I. vermeldet, was Mass ein Hochfürstlicher Geheimer Rath zu Neuburg an Ihre Hochfürstliche Durchl. Herzogen Wolfgang Wilhelm, Hochseel. Gedächtnuß, de Dato den 22. Junii 1635. berichtet, welcher Gestalt Herr von Erolshheim um Gnädigsten Consens sein Landsassen-Gut Blindheim mit Herrn Gribel gegen dessen gleichfalls Landsassen-Gut Hundheim zu vertauschen unterthänigst angehalten, auch beide Contrahenten sich auf Ihre Durchleucht Gnädigste Ratification allbereits hierinn verglichen, bey welchem Vergleich, und Tausch-Contract Hochbemeldter Geheimer Rath, in Betrachtung, daß beide freye Landsassen-Güter, und allein Hundheim NB. Vermög der Lehen-

Bücher / neben einem Aecker, Messenweid, genannt, alle freye Aufwürff / umflossne Wörth, oder Insuln / zu einem durchgehenden Lehen / auf Weib- und Manns-Personen auf sich hat, auch besagtes Gut Hundheim durch den von Erolshheim ehender in Ehe gebracht werden könne, kein erhebliches Bedencken ihres Theils gefunden, und dessentwegen solchen Contract auf des von Erolshheim inständiges Anhalten, jedoch auf Ihre Durchleucht Gnädigste Ratification, unterdessen anzubauen ihm verwilliget habe, und solches um so vil mehr, weil er von Erolshheim auch, wie billich, gedachte Lehenbahre Wörth von Seiner Durchleucht, dem Herkommen gemäß, unterthänigst zu empfangen, und zu vertreten erbietig. Auf welches hin

2. Seine Durchleucht in dem Supposito stehend, ob hätten Dero hinterlassene Geheimer Rath besagten Tausch allbereith interim ratificiret, per Clementissimum Rescriptum sub Lit. K. de Dato 4. Julii praesati Anni 1635. ein solches gegen dieselbe nachdruckentlich geandert, mit Vermelden, daß in Ansehen, weil in das Landsassen-Gut Hundheim bemeldter Dingen alle freye Aufwürff, umflossne Wörth, und Insuln, zu einem durchgehenden Lehen auf Weib- und Manns-Personen auf sich hat, Höchst-Dieselbe billich Bedencken hätten, in solchem Tausch anderer Gestalt zu verwilligen, es seye dann, daß ermeldter von Erolshheim einen schriftlichen Revers von sich gebe, Seiner Durchleucht von dem Landsassen-Gut Hundheim, nach Absterben bemeldten Gribels, weil in selber, samt seinem Bruder, Höchst Deroselben Wissens, keine Kinder hat, wegen angeregten Aeckers, freyen Aufwürff, und umflossnen zu Lehen rührenden Wörthen, eine Recognition zu geben, daß nach Absterben besagten Gribels solche Lehen Seiner Durchleucht verfallen, und er sich deswegen mit Ihre Durchleucht gebührllich abzufinden, auf welchem Fall Sie den Tausch Gnädigst approbiren, und ihne von Erolshheim das Gut Hundheim ad dies vitae erwehnten Gribels ohn einige Erkenntnuß gemessen lassen wollten. Es hat aber

3. Lauth Lit. L. hierauf ein Hochfürstl. Geheimer Rath den gehorsambsten Entschuldigung- und Erleuterungs-Bericht de Dato 20. Julii praedicti Anni 1635. an Ihre Durchl. abgehen lassen, worinn Sie 1. Gemeldet, daß Selbe gemeldten Tausch-Contract keines Weegs auf Ihre Durchl. Ratification gut geheissen, sondern allein bis auf Deroselben Gnädigste Erklärung unterdessen ihm von Erolshheim unvorgreiflich verwilliget, besagtes Gut Hundheim zuzurichten, so gut er will, zu repariren, und das Feld anzubauen, welches Seine Durchleucht jedwederen, ja wohl Fremden, damit das Gut nicht öd lige, zulass

zulassen, und Gnädigst gern sehen wür-
den. Sonsten hätte pro 2. Ermeldter
Hanns Georg Gribel noch ein verheyrathe-
te Tochter, der von Erolsheim auch ein
junges Töchterlein, also daß sie auch hier-
innen pares, und wann gleich Ihro Durch-
leucht Befehl nach solche Lehren (welches
sie aber, weil es NB. ein durchgehends
Leben / auf Männlich, und Weiblichen
Geschlecht / nicht dafür halten) an
Höchst Dieselbe nothwendig fallen sollte, der
Fall, ob er bey des Erolsheim's, oder Gri-
bels Tochter sich ehender begeben möchte, in
GOTTES Hand stünde. Sonsten auch
3. Bey dem von Erolsheim diese Qualität
voran, daß er von zimlichen Mitteln, die
Kriegs-Diensten, in Hoffnung sambt sei-
ner Haus-Frauen auf solchem Gut zu woh-
nen, verlassen, folglich ehender, als ein
anderer Landsaß, solch Leben wiederum in
Eile zu bringen sich befeissen wurde; wel-
ches von dem Gribel nicht zu hoffen, als
welcher die in dem Tausch benamfte 600. fl.
baar empfangen, und ohne Zweifel in der-
mahltiger Geld-Klemme dergestalt aufge-
theilet haben wird, daß der von Erolsheim
mit höchstem seinem Schaden darzu wohl
nimmermehr gelangen könnte. Auf dieses
hin wurde

80. 4. Besag Lit. M. ein anderes Hochfürst-
liches Rescriptum de Dato 8. Aug. 1635. an
die Geheime Herren Rätthe abgelaßen, und
denenselben anbefohlen, sie sollten noch fer-
ners unterthänigst berichten, ob des Gri-
bels zu Hundheim verheyrathete Tochter
einige Kinder, und wievil sie deren habe,
auch mit wem, und wie lang sie verheyrathet,
und ob sie auch zufrieden seye, daß ihr
Vatter das Gut vertausche, damit Ihro
Durchleucht sich alsdann des Tausches hal-
ber desto baß darnach resolviren könne.
Disem Rescripto dann gemäß haben ersagt
Geheime Herren Rätthe, vermög Lit. N.,
den Bericht gehorsamist dahin erstattet,
daß 1. Gedachten Gribels Tochter mit
einem Lutherischen von Adel, Namens
Bernhard von Creuz uff Falbenthal, und
zwar vor 11. Jahren verheyrathet, auch ein
einiges Töchterlein (so noch im Leben) er-
zeuget; auch 2. Bemeldter von Creuz,
samt seiner Hausfrauen wohl zu seiden, daß
ermeldter ihr respective Schwäher, und
Vatter berührtes Gut Hundheim, sonder-
lich, da es anjeto an Mäuren, und Gebäu-
en ganz ruiniret, vertausche. Weß Ursa-
chen halber 3. Sie Herren Geheime
Rätth für ihr Person nicht seheten, warum
seine Durchleucht bewußten Tausch gegen
Blindheim gutzuheissen zu vil Bedenkens
haben möchten, in sonderbahrer Erwegung,
daß 4. Nicht das ganze Gut Hundheim
von Seiner Fürstlichen Durchleucht zu
Leben rühret, sondern nur etliche Wörth
dabey, die ein gar geringen Werths, und
da Seiner Durchleucht selbe schon heim-

fallen solten / selbige doch von Ihro dem
Innhaber gedachten Guts wiederum zu
Lehen verlehnen werden möchten. Da-
bey 5. Besagte Herren Geheime Rät-
the auch noch ferners unterthänigst erinne-
ret, was Gestalt Seine Durchleucht schon
vor etlich Jahren Dero Pflegern zu Eapf-
heim Caspar Meggern, als derselbe noch
zwey Söhne, und drey Töchter im Leben
gehabt, selbsten mündlich das Gut Hund-
heim einzuthun angetragen haben. Es seye
auch 6. Er Gribel, wie selber noch fer-
ners vorgibet, von Seiner Durchleucht
selbst Gnädigst befehlt worden, daß er um
einen qualificirten vom Adel, der solches
Gut käufflich einthun möchte, sich bewerben
solle, dessen dann auch der Pfleger zu Lauin-
gen dem von Erolsheim gleiches Anbieten
gethan. Welch Ursachen halber dann 7.
Mehrermelde Herren Geheime Rätth ihr
Votum pro Consensu, in hanc Permutatio-
nem dando, renoviret, und wiederhollet,
in gewisser Zuversicht, der von Erolsheim,
weillen er bereits auf Reparation des Haus-
s, und der Gebäu daselbsten ein Merckliches
aufgewendet, die Gelder gebauet, und zu
solchem Gut vil schöne Stuck erkauffet (so
der Zeit von keinem anderen nicht zu hof-
fen) werde Seiner Durchleucht ein nutzli-
cher Landsaß, und getreuer Leben-Mann
seyn u. Auf diesen Bericht ist endlich

81. 5. Lauth Lit. O. den 13. Octobr. 1635.
der verlangte Gnädigste Consens erfolgt,
und hat Herr Gribel, Besag pracedentis
Data, Ihro Hochfürstl. Durchleucht qua-
sitionirt Dero zu Lehen rührende Aufwürff,
Wörth, oder Insulen, so vil deren vorhan-
den gewesen, oder ins Künftig geleyet wer-
den, welche Seine Durchleucht ihme, und
all seinen NB. Erben Männlich, und
Weiblichen Geschlechts zu einem Erb-
Leben Gnädigst verliehen haben / auch
die deswegen von ihme geleiste Lehen-End,
und Pflicht, wie sich solches zu Recht gebüh-
ret, unterthänigst, gehorsamist aufgesen-
det, selbe auch dem von Erolsheim in bester
Form Rechtens cediret, und übergeben,
auch hierüber besag Lit. P. für den zwar
unverhofften Fall, da über kurz, oder lang
seine, des Gribels Eheleibliche, mit Bern-
hard von Creuz uff Falbenthal verheyrathe
Tochter, dero Erben, und Nachkommen
wegen diser Lehenbaren Wörth, und Insu-
len ihme von Erolsheim einigen Zuspruch,
Stritt, oder Zerung inskünftig erwecken,
oder von jemand anderen, wer der immer
wäre, darummen angefochten werden sol-
te, ihme von Erolsheim, all seinen Erben,
und Nachkommen zu mehrerer seiner, und
der Seinigen Versicherung, und Indemnifi-
cation, das von ihm gegen Hundheim einge-
tauschte Landsassen-Gut Blindheim, samt
allen seinen Ein- und Zugehörungen, Recht
und Gerechtigkeiten verschriben, und ver-
unterpfändet, dergestalt, daß, dafern
wider

wider verhoffen besagt seine Tochter, ihre Erben, und Nachkommen gedachten von Erolzheim, oder seine Erben, und Nachkommen solcher Lehenbarer Aufwürr halber einigen Eintrag, oder Verhindernuß thun solten, erwehnter von Erolzheim, seine Erben, und Nachkommen erlangtes Recht, auch vollen Gewalt, und Macht haben sollen gedachtes Gut Blindheim samt allen seinen Ein- und Zugehörungen (so vil hlerzu vonnöthen) mit- oder ohne Recht wider an sich zunehmen, und dasselbige so lang, und vil innen zu haben, zu nuzen, und zu niessen, bis er solcher Zuspruch, Præntion, und Turbation halber genugsam befridiget, und contentiret seyn werde.

82.
Assertum
adverfario-
rum.

Auß disen nun erzehlten, und in allegirten Documentis begriffenen Begebungen will an Seitthen der Hochlöbl. Churfürstl. Lehen-Cammer zu Neuburg wider Herrn General, auch dessen Frau Schwiger-Mutter das Contrarium, und so vil evinciret werden, daß quætionirt freye Wörth, Infulen, und Aufwürr kein Feudum absolute, & simpliciter, seu purè Hæreditarium seyen, folglich ihme Herrn Generalen von seiner Frauen Gemahlin per ultimam Voluntatem nicht haben können transcribiret werden, auß nachfolgenden Beweg- Ursachen.

83.
Rationes
asserit.

1. Weilen beyde Contrahenten, der Gribel, und der von Erolzheim vi Num. 77. den Lehen-Herrlichen Consens das Gut Hundheim mit dem Gut Blindheim zuvertauschen ihnen außgebetten, und solche Permutation allein auf Ihre Durchleucht als Lehen-Herrns Ratification celebriret: welches nicht wurde nothwendig gewesen seyn, wann besagte Wörth, und Aufwürr qualitatem Feudi absolute, & purè Hæreditarii hätten; massen die mit dergleichen Qualität afficirte Feuda juxta dicta ad Quætionem 2. ohne Lehen-Herrlichen Consens veralieniret, also auch vertauschet mögen werden.

84.

2. Hat ein Hochlöbl. Geheimer Rath zu Neuburg dem von Erolzheim die Licenz quætionirte Grund anzubauen allein auf Ihre Durchleucht des Lehen-Herrns Ratification gegeben. Ja Seine Durchleucht wollten lauth Notatorum ad N. 78. in projectirten Tausch nicht anderst verwilligen, als unter ein von dem Erolzheim außgestellten Revers, daß nach Absterben besagten Gribels solche Lehen Gr. Durchleucht heimfallen, also er von Erolzheim dieselbe nur ad dies Vitæ gemeldten Gribels besitzen sollte. Welches abermahl scheint ein klares Indicium zuseyn eines Feudi non simpliciter, & absolute Hæreditarii.

85.

3. Dienet pro neganda qualitate Feudi simpliciter, & purè Hæreditarii, daß Ihre Durchleucht bevor Selbe zu vorhabenden Tausch den Lehen-Herrlichen Consens gegeben, Besag Num. 80. verlangte, daß man Sie berichte, ob des Gribels verheyra-

thete Tochter einige Kinder habe, und ob selbe auch zufriden seye, daß ihr Vater das Gut vertausche: und alsdann erst post obtentam Informationem affirmativam, daß so wohl die Tochter, als Dero Ehe-Herr hierin verwillige, den Gnädigsten Consens auf ihne von Erolzheim, und dessen Leibliche Kinder ertheilet, welchen er auch für sich, und die Seinige mit unterthänigster Genehmigtheit acceptiret, das Gut Hundheim gegen dem Gut Blindheim übernommen, zugleich auch von dem Gribel mit einem Schadloßungs-Brieff für den unermutheten Fall, da besagt dessen Tochter wegen quætionirte Lehenbare Wörth einigen Zuspruch, Stritt, oder Irrung erwecken wolte, oder sollte, verwahret worden.

Wann aber all dises was reiffers betrachte, kan ich nicht sehen, was wideriges contra Herrn Generalen, und Dero Frau Schwiger-Mutter hieraus erweisen soll werden: ja bin der gänglichen, doch unvorgreiflichen Meynung, daß hierdurch mein vorhin gegebenes Gutachten, folglich Præntio Excellentissimi Domini Generalis vilmehr confirmiret, und bestätiget worden, wie da geben wird die Beantwortung vorgesehener Beweg- Ursachen.

Ad 1. Ist es allein zuthun um die, von dem Gribel zu Lehen empfangene Aufwürr, Wörth, und Infulen, massen das Landfall: Gut Hundheim selbst frey eigen ist. Weilen aber vermög Num. 77. und allda allegirten Lehen-Bücher besagte Wörth, und Aufwürr zu einem durchgehenden Lehen auf Weib- und Manns-Personen verlihen worden, auch solch Lehen in denen Documentis beständig ein gemeines, und rechtes Erb-Lehen benambet wird, und über das noch andere, in Responione ad Quætionem 1. referirte Indicia eines Feudi simpliciter, & purè Hæreditarii zugleich erleichten, kan kein Zweifel wälten, daß quætionirtes Wörth, und Aufwürr für ein solch Feudum zu agnosiren seyen. Und irret allda nichts, wann gleich in Casu subtrato die Contrahentes wegen vorhabender Tausch-Contract um den Lehenherrlichen Consens angefuchet; dann ob gleich die Feuda simpliciter, & purè Hæreditaria juxta dicta ad Quæst. 2. ohne Lehenherrlichen Consens veralieniret mögen werden, so ist doch vonnöthen, daß derjenige, auf welchen dergleichen Feudum transferiret wird, von der Lehen-Stuben, wohin es zu Lehen rühret, solch Gut zu Lehen empfangen, und præstanda præstire. Haben also die Herren Contrahenten ganz vorsichtig gehandelt, da sie zu vorhabender Permutation sich den Lehenherrlichen Consens außgebetten, damit nemlich mit der Zeit wider die Person des neuen Vasalli kein Opposition könnte gemacht werden, und also diser in seinem Jure, via Permutationis quæsito, sicher stunde:

quæ

quæ cautela, etsi abundet, tamen juxta tritum Juris axioma nocere non debet.

87. Ad 2. Hat ein Hochlöbl. Geheimer Rath zu Neuburg dem von Erolsheim die Licenz mitgetheilet, so vil er begehret hat, nemlich, daß er unter Hoffnung der folgenden Lehens Herrlichen Ratification entzwischen das Gut anbauen, und anderes nothwendiges richten möge, damit selbes nicht öd, und ungebaut mit grossen Schaden des Nachfolgers stehen müsse. Daß aber Se. Hochfürstl. Durchleucht Herzog Wolfgang Wilhelm in der Meynung gewesen, als wurden quæstionirte Lehens Stück nach dem Tod des Gribels derofselben heimfallen, und darum dem von Erolsheim den Besitz allein ad dies Vitæ gemeldten Gribels vergunnen wollen, ist auß Abgang wahrer Information circa qualitatem Feudi Quæstionis geschehen, welchen Irrthum juxta Num. 80. Hochbemelde Herren Geheime Rath Höchst dieselbe dedociret, mit Vermelden, daß nicht das ganze Gut Hundheim, sondern nur etlich Wörth dabey, die eines gar geringen Werths, Ihre Durchleucht zu Lehen, und zwar zu einem solchen rühren, so für Weibs- und Manns-Personen gegeben worden: darumen dann, weil er Gribel eine verheyrathete Tochter bey Lehen hatte, welche besagter massen der Succession in diesem Lehen fähig, his stantibus, nach des Gribels Tod also gleich unmöglich selbes Ihre Durchleucht heimfallen möge. Und wann auch solches wäre, so müssen doch besagte Lehen, wegen derer Inseparabilität von dem Haupt-Gut Hundheim, bey deme dieselbe jederzeit gewesen, dessen Inhaberem widerum verlihen werden.

88. Ad 3. Eben dieses, daß ererst nach eingeholten Consens von des Gribels Tochter, und Dero Ehe-Herrn der Gnädigste Consens in projectirte Permutation erfolget, confirmiret den Aufspruch, daß quæstionirtes Lehen kein Feudum Rectum, sonder merè Hereditarium seye, dessen Anzeig neben andern Num. 33. referirten gibet, wann mit dergleichen Feudo so wohl Manns- als Weibs-Personen belehnet werden. Und machet diesen Aufspruch keines Weegs zweifelhaftig, daß das hierauf beschene Belehnungs-Instrument allein auf den von Erolsheim, und dessen Leibliche Kinder lauthet, auch er von Erolsheim solch Belehnung für sich, und die Seinige acceptiret; massen nicht zugebencken, daß Ihre Durchleucht hierdurch naturam pristinam hujus Feudi, als welches durchgehends so wohl in anderen Documenten, als auch in besagter Investitur ein gemeines ein rechtes Erb-Lehen benambsset wird, habe immutiren wollen. Daß aber bey dieser Permutation der Consens der Gribelschen Tochter (welches sonst bey denen Feudis absolutè, & purè Hereditariis nicht nöthig) erforderet, und er von Erolsheim

R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. I.

mit einem Schadloß-Brieff auf den Fall, da besagte Tochter einigen Zuspruch zu besagten Lehen mit der Zeit machen wolte, von den Gribel versicheret worden, ist vorsichtig geschehen, damit er von Erolsheim auch wider das etwann von mentionirt Gribelschen Tochter pretendirendes Einstand-Recht verwahret wurde.

Beharre also auf vorig meiner gänglichen, doch unvorgreiflichen Meynung, daß quæstionirte Wörth, und Aufwürff ein wahr-gemeines Erb-Lehen, und Feudum simpliciter, & purè Hereditarium seyen, folglich selbe samt dem Gut Hundheim Ihre Excellenz Herrn Generalen von seiner Frauen Gemahlin per ultimam voluntatem liberè überlassen haben können werden: welch alles schon anvor erwisen, und von neuem auß dem bestättiget wird, daß lauth Num. 80. 7. 5. & 6. Se. Durchleucht selbst schon vorhin Herrn Caspar Reggern besagtes Gut ohne Aufnahm der quæstionirten Lehen-Stück einzutuehen angetragen, auch Herrn Gribel befohlen um einen Qualificirten vom Adel, der solches Gut käufflich annehmen möchte, sich zu bewerben, wie dann solches ihme von Erolsheim durch Herrn Pflegern zu Lauingen angetragen worden, welches, wann quæstionirte Wörth kein Feudum merè Hereditarium wäre, ob quæsitum Filie ejus Jus nicht hätte können bewürcket werden.

Anmerkungen

Über die von einem Churfürstl. Lehen-Hof puncto der obbesagten Lehen eingegebne Duplic.

90. Ist angemeßener Duplic will man von Seiten des besagte Hochlöbl. Lehen-Hofs durchaus behaupten, daß quæstionirte freye Aufwürff, Wörth, und Insulen kein Feudum merè, & absolute Hereditarium, sondern Feudum Nobile, oder ein wahres Ritter-Lehen seyen; auch für ein solches allerdings agnosciere sollen werden. Auß welchem dann geschlossen will werden, daß die abgelebte Frau von Valais vermög der de dato Schweningen den 26. Decembr. 1720. abgeschlossenen Pactorum Dotalium, auch der hernach sub dato Münschen den 7. Jan. 1724. errichteter letztwilliger Disposition Hochbesagten Herrn Generalen, als ihren Ehe-Herrn zwar in seinen Vermögen, und Land-Güteren, welche ihr pleno Jure, & Dominio zugehörig gewesen, ad effectum, daß er ermeldte Güter so gleich nach ihrem Tod in Besitz nehmen, und sich völlig zueignen möge, salva maternâ Legitimâ, habe instituiren mögen; quæstionirte Lehenbare Aufwürff aber, und Insulen an selben weder intentionaliter, noch

R r

actua-

actualiter Erblich überlassen noch können, noch wollen, wohl wissend, quod
 in Rosenth. de Feud. c. 9. concl. 71. n. 6.
 & ceteri Feudistæ notant,
 Feudi Dominium utile tantum, neque id pleno Jure, sed tamdiu duntaxat, ac vixerit, ad Vasallum, vel Vasallam pertineat.

91.

Rationes
 pro Quali-
 tate Feudi
 Nobilia.

Dieses zu behaupten werden in obberühreter Duplic folgende Ursachen vorgetragen.
 1. Lauthet auß dem zu Favor des Erbels aufgerichteten Concessions-Brieff, daß eine andere, oder weitere Person, als ihne Erbhel, und dessen Erben mit dem Lehen Quæstionis zubeedencken, die Intention niemahlen gewesen seye; hätte auch er Erbhel nur für sich, und seine Kinder, oder Descendenten disse Gnad sich außgebetten. Streitset also contra mentem concedentis, & accipientis, insuper contra observantiam subsecutam, & stylum Curie Feudalis, wann man hierauf erzwingen wolte, das quæstionirte Feudum, omnibus Hæredibus cujuscunque generis concessum, folglich ein Feudum mere, & absolute Hæreditarium seye. Woraus dann fallet, die von Heren General gemachte Præsention, als hätte dessen abgelebte Frau Gemahlin vi concessa generalis potestatis testandi auch von diesem Lehen testiren können; nam, ut ex communi, & recepta Sententia notat

Carpzov. lib. 6. resp. 16.

licet Vasallo sit concessa facultas testandi, non tamen sub dispositione generali Bonorum Feuda comprehenduntur. Deme auch beyhaltet

Rosenth. c. 9. concl. 22. n. 14. & 15.

ubi Formalia, Feuda in generali dispositione Bonorum non continentur, nec de iis videtur cogitatum. Welch allgemeine Lehr in præsententi Hypothesi um desto mehr Platz findet, als vorhin einige Concessio Facultatis testandi de Feudo Nobili quæstionis nicht zu bescheinen, auch von disen in erwehnten Patris Dotalibus, und Dispositione ultima reciproca die geringste Meldung nicht eingeflossen, sonder allein über die frey eigne, oder unâ cum omni Dominio, & Jure zugethane Güter, und Erbschaft reciprocè zu pactiren, und zu disponiren die Intention gewesen, angesehen, daß

92.

2. Die jüngstcommunicirte weitere Documenta, und andere vorherige Urkunden mehr, dann Sonnenklar belegen, und erläutern, daß Gnädigster Lehen-Herr quæstionirte Lehenbare Wörth dem Vasallen nur für sich, und seine Eheleibliche Kinder Mann- und Weiblichen Geschlechts concediret, auch der Vasall allein pro se, & suis Descendentibus agnosceiret, und hoc ex capite besagtes Lehen auch auf die Weibliche Descendenten gratiose extendiret worden, welches dann ein mehrers nicht andeuret, als daß besagtes Feudum ein durchgehendes, oder auf Mann, und Weib fallendes Lehen seye, und dessentwegen allhie

figer Gewohnheit nach für ein Erb-Lehen geachtet worden. In welchem Verstand dann das in dem Erolshheimischen Lehen-Brieff enthaltene indifferente Wort Erb-Lehen allerdings zu nemmen ist; massen solches Wort allein Feudum secundum quid Hæreditarium, seu ad feminas etiam devolvibile importiret. Deme nicht obstehet, wann auch in denen hernach folgenden Investituren die Wort, allen setten Erben/Item zu einem rechten Erb-Lehen inseriret worden, angesehen auch auß disen allein die Qualität eines durchgehenden, und auf alle Descendenten Mann- und Weiblichen Geschlechts sich devolvirendes Lehen erzwingen wird. Solle aber auß disen Worten was mehrers hierdurch zuverstehen seyn, so machen sie doch in Casu subtrato nichts zur Sach, weilten auß gemeiner Lehe DD. die Verba executiva ipsius Investituræ, ubi in principali dispositione hæc non inveniuntur, Feudi naturam nicht immutiren, sondern besagte Wörth ad verba, quæ principalis dispositio habet, restringiret, und nach disen interpretiret müssen werden, bevorab in nostro Casu, allwo alle, und jede voraccurirte Documenta einhellig dahin einstimmen, daß die Concessio, und Acceptation nur auß des Vasallen Eheleibliche Erben abgezihlet, und sich radiciret haben. Neben dem

3. Gehret vorhin das Diſtamen sanæ rationis mit sich, daß hoc ipso, weilten Gnädigster Lehen-Herr dem Vasallen, und dessen Eheleiblichen Kinderen, oder Eheleichen Leibs-Erben das Lehen indistincte Gnädigst verlyhen hat, höchst Dieselbe die Extraneos zwar außgeschlossen, alle legitimos Descendentes aber, und jede seine Leibs-Erben ad intentionem acceptantis, qui omnibus suis Liberis prospicere voluit, in solche Verlesung verstanden habe, Welch Intention dann anzudeuten er der in dem Investitur-Brieff gesetzten Wort, allen seinen Erben/Mann- und Weiblichen Geschlechts sich gebrauchet. Deme nach dann besagte Wort eben so wenig eine Mutation nach sich ziehen, als wenig solche Extension die Intention concedentis, & acceptantis, auch die Acten-mässige Observanz verstatet, besonders weilten sonst ohne dem die Rechts-Gehelre communiter darsür halten, daß unter den Wörtern, Pro te, & Hæredibus tuis utriusque sexus allein die Descendentes, und nomine omnium Descendentium etiam Femina Descendentes ex corpore Vasalli begriffen seyen. Nicht weniger tradiren die DD. expresse, daß unter der Concessio, Do Feudum tibi, & Hæredibus tuis Masculini, & Feminini Sexus, und der Concessio, Do Feudum tibi, & Hæredibus tuis quibuscunque ein große Differenz obtwalte. Ob schon dann die DD. im Fall, da ein Lehen, welches sub hac posteriore formula concediret worden, für ein Feudum mere Hæreditarium halten ex ratio-
 ne,

ne, quod verba hac æquiparentur Feudo concessio sub clausula, *Et cui tu dederis*, so wird jedannoch in presenti Casu ein jeder, welcher obberührte Documenta einseheth, immediate wahr nemmen, quod ratio hac de Feudo Quæstionis haud verificetur, consequenter nec æquiparatio, nec illatio locum habeat. Ja es behärten auch

94.

4. Die bewerthiste DD. quod etiam Feudum mere Hæreditarium, vel cui apposita est Clausula, *Cui dederis*, ad fœminam extraneam non extendatur. Um sovil weniger dann wird solche Extensio ad extraneos Platz greiffen in Casu presenti, da quæstionirtes Lehen wohl pro Feudo ex pacto, & providentia, vel Hæreditario mixto mag anzusehen werden, idque ex opinione DD. qui volunt, quod etiam Feudum, concessum pro se, & Hæredibus masculini, & fœminini sexus, sit Feudum ex pacto, & providentia, præsertim, ubi ex antecedentibus, & consequentibus constat, quod verbum illud *Hæredes* prolatum sit tantum respectu habitato ad Liberos. Welchem nach dann quæstionirtes Lehen, weilen Frey-Frau von Valaise keinen Erben hinterlassen, mithin ihre Linea deficiet hat, dem Domino Directo apert worden, ut passim DD. sentiunt. Daß aber ermeldtes Feudum allerdings für ein Feudum Nobile anzusehen, und zu halten, welches folglich sine expresso Domini Directi Consensu nicht mag alieniret werden, zeigt

95.

5. Das Neuburgische Lehen-Corpus de Anno 1606. wo umständig, und deutlich verzeichnet stehet, daß, umwillen besagtes Jahr der Caspar Gribel in Conformität des Projectis de Anno 1596. mit quæstionirten Wörthen, und freyen Aufwürffen ordentlich belehnet, solche als ein neu-angehendes Ritter-Lehen gehörig eingetragen, und hierauf von dessen Sohn Hanns Georg Gribel, welcher nach seines Vatters dicto anno annoch erfolgten Todt darmit hinweg investiret, die erste Pirsch-Büchsen in recognitionem Feudi Nobilis gelieferet worden seye. Welches alle Successores in diesem Lehen bey jedermahligen Veränderung gethan, und sothane Pirsch-Büchsen entweder in natura eingeschickt, oder dafür zwölf Reichs-Thaler und dem Lehen-Probst an statt des Nach-Rechts, der bey denen Ritter-Lehen hergebrachten Observanz gemäß, die Discretion entrichtet haben. Wie dann auch Herr General von Valaise bey der den 2. Decembris Anno 1729. Uxorionomine abgelegten Lehen-Pflicht ebensals dise præstanda præstiret, und hiemit selbst quæstionirtes Feudum pro Feudo Nobili agnosciere hat, siquidem præstationes ista indubitata, & consueta sunt Symbola Feudi Nobilis. Scheinet also ungezweiflet, daß besagtes Lehen kein Feudum mere, & absolute Hæreditarium, oder ein gemeines Erb-Lehen seye. Wird auch

R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. I.

6. Auf dem von dem abgeleiteten Lehen-Probsten Herrn von Ising erstatteten Bericht nichts wideriges können erzwungen werden, massen diser in diesem seinem Bericht allein testiret, um was er befraget worden, daß nemlich quæstionirtes Wörth nicht zu Schweningen, sondern zu Hundheim in so weit gehörig, weilen selbe von einem Inhaber der Hoffmarck Hundheim quæ Valallo mit-darzu genossen worden, nicht aber daß selbe jemahl wahrhaffte, und un-separirliche Appertinentien dahin gewesen, noch zu dato seyen; dann 1. Nicht einiger außgefertigter, und ad effectum gekommener Lehen-Brieffe besaget, daß selbe zu Hundheim gemidmet, sondern hingegen alle und jede Investituren samt denen Revers-Briefffen continuo ordine klaren Inhabts einstimmig bestättigen, daß allein das Fisch-Wasser, in welchem die Wörth quæstionis sich befinden, oder die freye Aufwürff sich ferners außseren, hierzu gehörig seyen. Auch 2. In facto notorium ist, daß dem von Gribel, als er besagtes Landsassen-Gut auf der Gant käufflich übernommen, erst nach der Hand mehr berührte Wörth von Ihro Durchleucht Gnädigsten Landsfürsten, zu Ritter-Lehen aufgetragen worden. Es ist ebenfals 3. Männiglich bekandt, daß die freye Aufwürff, und Insulen allein dem Gnädigsten Landsfürsten Jure Regalium zuständig, fort um deren Genuß niemand, wer der immer seye, minder appertinentium loco sich anzumassen befugte seye, es werde dann solches denselben specialiter concediret, wie der Anno 1674. von damahligen Lehen-Probstey-Verwalteren Hieronymo Pracht erstattete Remonstrations-Bericht des mehrern belehret. Weiters 4. Könnte benötigten Falls mit denen vorhandenen Actis dociret werden, daß auch erwehnter Herr von Ising beständig dafür gehalten, daß quæstionirtes Lehen keine Appertinentien zu Hundheim, sondern abgesonderte, und durchgehende, allein dem Valallo, und dessen Descendenten utriusque sexus ex speciali gratia vermeynte Ritter-Lehen seyen, welche also fort absque speciali Consensu Domini Directi nicht können veräußeret werden. Ob schon aber

96.

7. Von Seiten des Hanns Georg Gribels in dem Anno 1663. errichteten Tausch-Brieffe defacto gemeldet worden, daß dem von Erolsheim seiner Ehewirthin / allen ihren Erben / und Erbnehmern gemeldet Adeliges Landsassen-Gut Hundheim / samt allen in dem übergebenen Anschlag außführlich specificirten Stücken / unter welchen auch die Wörth / Mann- und Weibs-Lehen genannt / Gült- und Zehend-frey seynd -- angetauschet werde ic. so hat doch hierdurch gedachter Gribel dem Domino Directo nicht præjudiciren, oder dem Feudo Quæstionis ein neue

97.

R r r 2

Quali-

Qualität aufbürden wollen, noch minder können, angemercket 1. Diser austrückentlich anerinneret, daß quaestionirte Wörth, vermög der allererst Anno 1596. resolvirt und Anno 1606. ertheilten Investitur diversae naturae, und ein Ritter auch nur auf Mann, und Weib von seinem Geschlecht fallendes Lehen, nicht aber Feudum absolute Hereditarium seyen; zudem hat selber darüber hin allererst erwarten müssen, ob und welcher Gestalt der Gnädigste Lands-Herr in disen Tausch consentiren werde. Da nun 2. Seine Hochfürstliche Durchleucht allein auf den von Erolshaim, und dessen Eheleibliche Erben, in Conformität, wie es der Gribel ingehabt, consentiret; Gribel aber vorhin bestinformirt gewesen, daß Serenissimus Dominus Directus niemand anderen, dann Ihne, und seine Erben, oder Descendenten, mit quaestionirten Lehen zu begnaden die Intention gehabt, nach Aufweis Formalium: Zudem auch die Begnadigung anderer Gestalten / und auf andere Personen / dann allein auf ihne Gribel / und seine Erben / da ihme das Gut Lunden in ermeldten Edict-Sachen abgespröchen werden / und nicht bleiben solle / nit gemeint seye etc. Auch 3. Dese Deutsche Wort (bevorab weilen über das die sonst absque Consensu Domini Directi erlaubte Subinfeudation expresse verboten wird) sowohl dem Vafallo die Facultatem Feudum hoc in personam extraneam per ultimam Voluntatem transferendi absolute inhibiren, als auch präntensam Successionis extensio-nem in personam extraneam immediate, & pro semper aufschließen. Weiters weil 4. Anfangs, da der Gnädigste Lehen-Herr dem Gribel die erstere vier Wörth zu gemeinen Erb-Lehen eventualiter zu verlehren intentioniret ware, die Alienatio sine Consensu Domini nicht Statt gefunden, hat selbes um desto weniger Platz greiffen können, nachdem Höchst-Dieselbe ihne Gribel Anno 1596. alle freye Aufwürff, umstosne Wörth und Insulen jetzig und künftige zum Ritter-Lehen de novo verlehren, und selben Anno 1606. hierauf solcher Gestalt investiret; auch 5. Dessen Sohn, obbenannten Hannß Georg Gribel nicht ehender zur Lehen-Pflicht admittiret hat, biß dessen Gebrüder das Lehen aufgefunden haben. Womit dann an dem offenen Tag lieget, daß abgelebte Frau von Valaile von quaestionirtem Lehen keines Weegs, bevor auf besonderes geziemendes Ansuchen Facultas de illo testandi expresse zugestanden worden, disponiren hab können; Consensus enim Domini Directi est strictissimi Juris, qui ad certam caulam, vel personam restrictus ulterius extendi non potest.

Carpz. p. 2. Conf. 23. def. 8. n. 13.

Disem dann zu Folg ist bey jedem vorher sich

begebenden Veränderungs-Fall, oder beschehenen Tausch-Contract besagt quaestionirtes Lehen niemal ab una Familia ad aliam liberè, wie sonst in denen Feudis merè, & absolute Hereditariis geschehen mag, transferiret, sondern

8. Nachdem die Tausch-Brieff unter denen Paciscenten nach Belieben concertiret, solches Project dem Gnädigsten Lehen-Herrn pro Ratificatione insinuiret, und um dessen Consens unterthänigst gebetten worden. Welcher Consens auch nicht also gleich erfolget, sondern vorher von Eriten ersibedachten Gnädigsten Lehen-Herrns die Sach, ob nicht ehender zu Nutzen des Hochfürstlichen Lehen-Hoffs eine Apertur sich ergeben möchte, fleißigst untersuchet, auch von denen Contrahenten selbst Vorsorg getragen worden, daß nicht anders einige Erben des vorigen Besitzers über ein Zeit dergleichen Lehen, tanquam ex Pacto, & Providentia sibi quaesitum, gegen einem anderen neuen Vafallen ansprechen möchten. Wie dann beschehen bey dem zwischen dem von Gribel, und dem von Erolshaim errichteten Tausch, wo Seine Hochfürstliche Durchleucht Herzog Wolfgang Wilhelm, bevor selber darinn verwilliget, Anfangs in der Meinung, er Gribel wäre mit keinem Leibs-Erben versehen, mithin das quaestionirte Lehen nach dessen Todt vi Pacti Höchst-Derselben heimfallen würde, in besagtem Tausch nur ad dies Vita erwählten Gribels, hernach aber, da Erbe Bericht eingehohlet, und verstanden, daß sowohl Gribel, als Erolshaim mit einer Ehelichen Tochter versehen, und zwar die Gribelische mit ihrem Ehe-Herrn wegen des intentionirten Tausches zufrieden, auch der von Erolshaim in dem Stand seye, das ganz ruinierte Gut wiederum zu repariren, endlich, doch mit dem Anhang, daß nicht allein Gribel das Lehen ordentlich auffinden, sondern auch in casum, da seine Tochter über kurz, oder lang solch Lehen in Anspruch nehmen würde, ihne von Erolshaim sollte Schad-los halten, auf besagten von Erolshaim, und seine Eheleibliche Kinder dem Gnädigsten Consens ertheilet. Eben dergleichen ist observiret worden bey dem zwischen der Erolshaimischen Vormundschaft, und Herrn von Beccaria seel. abgeschlossenen Tausch, wo die Acta belehren, daß besagte Vormundschaft zu Alienirung der bey Schweningen, und Hundheim sich befindenden Lehen um Gnädigsten Lehen-Herrlichen Consens angehalten, solcher auch erst nach mehrmahl reiflicher Erwegung aller Umständen, und nachdem sich geäußeret, daß die Erolshaimische Kinder beide Güter Schweningen, und Hundheim wegen obhabenden grossen Schulden, Laß nicht länger bestreiten mögen, verließen, und der abgelebte Herr von Beccaria neben dessen

dessen Herrn Bruder zur Lehen-Pflicht admittiret worden. Ferners

99.

9. Hat zwar der vermittelten Frauen von Beccaria Hoch-Freyherrlichen Gnaden mit- und neben ihren Vormunds-Veyständeren bey Seiner Churfürstl. Durchleucht Johann Wilhelm glor. mem. um die eylfertige Ratification des mit ihrem Schwager Herrn Johann Baptist von Beccaria interim abgeredeten Kauffs über das Landfassen Gut Hundheim, welches per formalia, anßer einigen dabey sich befindenden Guckel-Lehen / ein durchgehendes Eigenthum ist / angefuchet, ist aber dero selben darmit nicht also gleich willfahret, sondern sothaner Kauff ererst, nachdem die Beschaffenheit sowohl der Lehen, als des Eigenthums ordentlich examiniret, und sich gezeiget, quod è re Pupillæ sit, daß vorbemeldten ihres abgeleiteten Herrn Vatters Bruder beide Güter, samt denen darbey sich befindenden Manns- und Guckel-Lehen, käufflich überlassen wurden, sothaner Kauff Gnädigst consentiando ratificiret worden: daß also ein Hochlöblich-Churfürstliches Hoff-Raths-Collegium damahl nothwendig die quaestionirte freye Aufwürff niemal für ein Feudum absolute Hereditarium, sondern nur für ein durchgehendes, oder auf des Vasalli Descendentes utriusque Sexus sich devolvirendes Lehen gehalten, mithin, istis deficientibus, dasselbe dem Domino Directo heimgעה. Letztlich wird

100.

10. Angemercket, daß weder mit der von Käyserl. Reichs-Cammer-Gericht approbirten allgemeinen Reichs-Observanz sich conformirenden Chur-Bäyrischen Lehen-Curix Gewohnheit, auß einem Erb-Lehen ein Feudum absolute Hereditarium zu erzwingen seye, noch auch dafelbst, oder sonstens Herkommens, daß in einem Ritter-Lehen ulterior, vel alia persona, quam, quæ coinvestita est, & à primo acquirente descendit, succedire möge. Es seynd aber dise bißher refutirte widererte Argumenta von keiner so grossen Würcklichkeit, daß in Ansehen deren von der Anfangs abgefaßten Meynung abweichen solle, wie dann solches folgende Beantwortung der entgegen gesetzten Einwürffe anzeiget wird.

101.

Responsio ad oppositas Rationes.

Ad 1. Lauffet aus mentionirten Gutachten, und præxia Facti Specie Num. 2. & 3. daß Gribel, nachdem er das Gut Hundheim an der Gant eingehan, sehend, daß selbes nicht mit genugsamer erforderendes Vieh zu erhalten nothwendiger Wayd, folglich auch mit zu verbesserung der darzu gehörigen Aecker benöthigten l. v. Lung versehen, besagtes Gut in besseren Stand zu richten, und darinn zu conserviren, um Belehnung einiger demselben benachbahrten Wörth, und Insulen, und zwar aus Ursach, weil er den unfehlbaren, mit der Zeit sich ergebenden Untergang

tergang der solch ganzer Hoff-Marek auf den Fall, da sothane Wörth, und Insulen über kurz, oder lang, wiederum separirt sollen werden, gar leicht voraus zu sehen gehabt, in Qualitate eines gemeinen Erb-Lehens, also die Gefahr einiger Apertur, forth die hierauf zu entstehen-kommende Separation zu evitiren, bey Gnädigstem Lehen-Herrn angefuchet, welche Gnad er auch durch würckliche Belehnung erhalten. Ist also disem zu Folg des Supplicanten Meynung auf dieses Land-Guts Aufrecht-Haltung, folglich auf beständige diser zu solchem Ende so nothwendiger Lehen-Stück Beybehaltung gezelet gewesen, welch Ziel und Zweck er sonst nicht wurde erhalten haben, wann bedütene Wörth, und Insulen, als ein Feudum ex Pacto, & Providentia, und allein auf die Gribliche Descendenten wären vermeynt gewesen, Massen, his deficientibus quaestionirte Lehen nothwendiger Apertur contra intentionem Supplicantis unterworfen, und einsens mit Untergang des Allodial-Guts separirt könten werden. Ware also des Supplicanten Intention, daß solche Lehenbahre Wörth bey des Guts Hundheim jemahligem Besitzer, wer der immer seye, doch sub Onere præstandi præstanda, allzeit verbleiben, folglich als ein Feudum merè, & absolute Hereditarium sollen verliehen werden. In welchem Supposito der Vasall ein solch Lehen, wie seine Bona Allodialia, per Testamentum, oder andere letztwillige Disposition pro suo arbitrio, wem er immer will, auch personæ extraneæ, hinterlassen mag, also zwar, daß in sothaner Disposition deren keine ausdrückentliche Meldung nothwendiger Weiß zu machen, sondern selbe, gleichwie per dicta Num. 45. in Fideicommissio univ. versali, also in Hereditaria Massa schon vorhin begriffen seyen. Deme nach dann nicht mag verneinet werden, daß quaestionirte Lehenbare Wörth, und Insulen sowohl in denen Pactis Dotalibus, als Testamento Reciproco, so zwischen Herrn Generalen, und seiner Frauen Gemahlin, Hochseel. ausgerichtet worden, begriffen seyen, angesehen, daß die Doctores, welche dociren, quod Feuda in generali Dispositione non contineantur, allein de Feudis propriis, nicht aber merè, & absolute Hereditariis zu verstehen; dann dise letztere per dicta Num. 38. & seqq. denen Allodial-Gütern verglichen, folglich für dero Alienirung keines specialen Lehen-Herrlichen Contents bedürftig seynd.

102.

Ad 2. Eben darum, daß Gribel quaestionirte Wörth, und Insulen, aus Ursach, daß Hundheim wiederum aufrecht gestellet, und in solchem Stand hinfüran immer erhalten werde, zu Lehen angefuchet hat, ist solch Lehen nicht allein für die Descendenten desselben, sondern für alle künftige Besitzer besagter Hoffmarek angesehen

gewesen, wie dann ipso facto Besag Num. 48. in der ihm Gribel ertheilten Lebens-Concession nicht ein Jota von dessen Descendenten, sondern allein gemeldet wird, daß selber quæstionirte Wörth zu gemeinen Erb-Lehen empfangen / und tragen solle ic. Der von Erolshheim hat zwar besagte Wörth bey unter ihm, und dem Gribel errichteten Tausch-Contract, für sich, seine Eheleibl. Kinder, und Lehen-Folger abermal zu Lehen empfangen; aber lauth Num. 49. und allda allegirten Lehen-Brieff, auf Maß / und Weiß / wie es der Gribel inngehabt / nemlich als ein Erb-Lehen für sich / und alle seine Erben Manns und Weiblichen Geschlechts. Unter welcher Qualität dieselbe auch hernach per dicta Num. 51. denen zweyen Herren von Beccaria, und leztlich Frauen Generalin geliehen worden. Desentwegen dann hier billichster massen sich appliciren lasset der Num. 28. & seqq. angeführte Lehr-Satz allegatorum ibi DD. nach welchem für ein Feudum merè, & absolutè Hæreditarium erkennet soll werden, wann in dem Belehungs-Brieff gefunden werden die Wort: Zu Rechten Erb / Erb-Lehen / oder Erb-Gut / oder wann solches geliehen ist worden sub terminis: Pro se, & Hæredibus, & quibus dederit: pro se, & Hæredibus suis quibuscunque, für sich / und allen seinen Erben / und Erbs-Nehmer / oder, alle seine Nachkommen / und Erben ic. Denen loc. cit. allegirten Doctoribus pflichtet bey neben anderen

Erl. Obs. Illustr. p. 2. obs. 33. tit. Natur. Feud. Hæredit. princ.

ibi: Ein Erb-Lehen wird genannt / welches einem vor sich / alle seine Erben / und Nachkommen zu einem rechten Erb-Lehen verliehen / und gelassen wird. Unter dem Wort Erben werden verstanden qualescunque, etiam extranei, welche de Jure Civili des Verstorbenen Erben seyn können / & sic non requiritur, ut sint Hæredes necessarii, aut sui, aut repræsentent primum acquirentem, sed solummodo capaces Hæreditatis. Fallet also hinweg das in diesem Argument gemachte Assertum, als ob die Wort der Investituren, Allen seinen Erben / item, zu einem rechten Erb-Lehen / nur auf ein durchgehendes, und auf alle Descendenten Manns und Weiblichen Geschlechts sich devolvirendes Lehen zu verstehen wären. Wird also diesem nach quæstionirtes Lehen, besonders da hierinn noch andere Num. 33. beygeruckte Conjecturen eintreffen, allerdings für ein Feudum merè, & absolutè Hæreditarium zu agnosiren seyn. Weilten dann in Casu substrato die Verba executiva Investitura ebenfalls auf ein solch Feudum aufdeuten, ist kein Gefahr, daß durch selbe Natura præsentis Feudi immutiret, sondern vielmehr Dispositio circa illud facta confirmiret, und in dem Fall, so ein Du-

bium circa Dispositionem principalem volute, selbe rechtmässig interpretiret worden.

Ad 3. Wann primus Acquirens der von Gribel seinen Descendenten allein prospiciren, und extraneos Hæredes außschließen hätte wollen, hätte er die Investitur auf quæstionirtes Lehen expresse für sich, und seine Descendenten, oder all- und jede Lehen-Erben begehren, und auch procuriren sollen. Da nun aber selber der generalium Terminorum für sich / und alle seine Erben Manns und Weiblichen Geschlechts / (welche auch Hæredes extraneos in propria significatione in sich begreifen) hat investiren lassen, spricht wider ihn

Reg. contra eum. 57. in 6.

juxta quam Contra eum, qui Legem potuit dicere apertius, est interpretatio facienda. Es wollen zwar nicht wenige, auch berühmte Doctores, zwischen einem Feudo concessio, sub Terminis: Do Feudum tibi, & Hæredibus tuis Masculini, & Feminini Sexus, und unter einem Feudo, concessio sub Verbis: Do Feudum tibi, & Hæredibus tuis quibuscunque, einen Unterscheid machen, und dieses letztere pro Feudo merè, & absolutè Hæreditario erkennen ex ratione, quod verba hæc æquivalent verbis, Et cui tu dederis; Das letztere aber allein dahin aufdeuten, als wann sub voce Hæredum allein Hæredes Sanguinis verstanden, und die Extranei außgeschlossen wurden. In welchem Casu dann, und da, wie gesagt, auch des Weiblichen Geschlechts in der Investitur gedacht wird, cum aliis DD.

Illustissimus D. Baro Schmid ad Procell. Edict. tit. II. art. 4. n. 1.

ein solch Feudum allein als ein Fœmineum, oder ein Guncel-Lehen erkennet: additque, ad Fœminas transire Feuda posse dupliciter Nam quadam, ait, ad Fœminas transire primum in defectum Masculorum, qua regulariter in dubio est vera natura Feudorum Femininorum. Alia autem sunt, in quibus Fœmina simul ante, pariter, & æqualiter cum Masculis admittuntur. Subdit ibidem; Omnia hæc Feuda Fœminina in Curis nostris (scilicet Bavaris) Feudalibus vocari Recta, ex hac ratione, quod veram Feudi naturam retineant, ita, ut eorum causa præstanda sint Servitia Equestris (si scilicet sit Feudum Nobile, ein Ritter- oder Adlich Lehen) sed per Substitutum, prout moris est, ut Fœmina, qua in tali Feudo succedit, Curia feudalis debeat proponere Curatorem genere Nobilem, qui nomine Fœmina Homagium præstet, & se ad præstanda servitia obliget. Hinc concludit, gravissimè errare illos, qui existimant, omnia Feuda, in quibus Fœmina vel simul tanquàm cum Masculis, vel in eorum defectum admittuntur, esse Feuda Hæreditaria, & in omnibus instar Alodialium habenda, cum hæc qualitas inserviendi per Substitutum de cetero Feudi naturam non immutet. Sene aber dem, wie ihm wolle, ob gleich nach etwelcher Meynung alle Feuda fœmi-

ina, in quibus Fœminæ cum Masculis promiscuè secundum gradus prioritatem succedunt, purè, & absolute Hæreditaria, oder nicht, so lasset man solches an seinem Orth gestellet. In præsentî Casu fundiret man sich auf die Wort Allen seinen Erben und Nachkommen / welche Verba, weisen sie juxta dicta Num. 30. & cit. ibi DD. eben so vil andeuten, als das Lateinische *Quibuscunque*, oder die Clausula, *Et cui tu dederis*, wird folglich ein Lehen / so concediret worden sub terminis, Allen seinen Erben / und Nachkommen / nicht minder, als ein Feudum concessum *pro te, & Hæredibus tuis quibuscunque*, für ein Feudum merè, & absolute Hæreditarium zu agnosiren seyn. Sollte aber annoch ein Zweifel hierinn wollen gemacht werden, wird solchen außlösen der ganze Context der bissher ertheilten Investituren quæstionirten Lehens; nam totus Contextus Concessionis considerandus est, & priora verba per posteriora, ac vicissim posteriora per priora interpretationem accipiunt, prout hoc in interpretatione Legum faciendum est,

juxta *l. incivile. 24. ff. de Legib. ibi: Incivile est, nisi torâ Lege perspectâ, unâ aliqua ejus particulâ propositâ, judicare, & respondere.* Wann nun in Casu substrato in denen bissherigen Investituren quæstionirte Wörth und Aufschriff jederzeit, als ein Gemeines und rechtes Erb. Lehen / verlichen seynd worden, muß es allerdingz darbey bleiben, daß selbes ein Feudum merè, & absolute Hæreditarium seye, massen nicht sibe, wie diese Lateinische Wort auf Deutsch anders interpretiret mögen, oder können werden.

Ad 4. Wird das Assertum, quod etiam Feudum merè Hæreditarium, vel cui apposta est Clausula, *Cui dederis*, ad Fœminam extraneam non extendatur, bey denen DD. wenige Assistenz finden, massen keinen bissher gesehen, so diesem Asserto beyhaltet; hingegen aber alle, die ich gelesen, Affirmativam behaupten, und zwar erstlich

Gaill. *l. 2. obs. 154. n. 9.*
ubi: *Feudum Hæreditarium, inquit, simpliciter, & absolute tale dicitur, quando receptum est pro se, & Hæredibus quibuscunque: & tunc non solum habiles, sed etiam inhabiles comprehendit: pro qua sua assertione allegat*

Clarum *l. Feudum. q. 9. n. 2. & q. 83. n. 1.* Molinæ. *ad Alex. conf. 30. n. 11. vol. 1.* additque, quoad hoc inter omnes convenire.

Imò in dubio *l. cit. n. 8.* dicit Hæreditarium præsumi, si Vasallo concessum sit, *pro se, & suis Hæredibus*, vel etiam simpliciter concessum sit, nulla factâ mentione Filiorum, vel Hæredum: quod confirmat per textum

c. 1. de duob. fratrib. à Capitan. investit. Bald. in c. 1. an agnat. vel filius. n. 8. Alex. conf. 18. n. 7. vol. 5. & conf. 26. n. 3. dict. vol. Alvarot. in c. 1. an agnat. n. 9. Zal. Epitom. feud. p. 8. n. 6.

Limitat autem hoc suum assertum idem Gaill. *l. cit. n. 20.* pro Germania; nam secundum hujus Consuetudinem ait verba illa *Investitura, pro se, & Hæredibus suis*, intelligi de Hæredibus Masculis feudalibus, proinde Feudum ita receptum non fore Hæreditarium, sed antiquum ex Pacto, & Providentia, quod etiam Juri Feudali consentaneum esse dicit, ex ratione, quia in materia Feudali Verbum, *Hæres* intelligitur de Liberis, & Descendentibus. Subjungit *n. 22. Feudum Hæreditarium verò erit, quando in Investitura concessio facta est pro se, & Hæredibus quibuscunque, vel expresse dictum, quod Feudum habere debeat naturam Bonorum Allodialium, ita, ut alienari in quemcunque, & de eo disponi pro arbitrio possit, reservatâ Domino Directo fidelitate.* Gaillio consentit

Klock. *tom. 2. conf. 1. n. 100.* ubi discrimen assignat inter Feudum ex Pacto, & Providentia, & inter Feudum Hæreditarium; nam in Feudo ex Pacto, ait, non attenditur, ut ad Hæreditatem ultimi defuncti Successores accedant, sed sufficit, quod primi acquirentis in Feudo Hæredes sint. Contra verò in Feudo Hæreditario, ubi ex mente

Bursat. *conf. 49. n. 59. conf. 89. n. 94. conf. 132. n. 32. & 34. & conf. 148. n. 12.* Hartm. Pistor. *q. 14. n. 42. & 45. p. 2.* Marin. Frecc. *de different. Feud. l. 3. differ. 10.*

veriolem, frequentiolem, & communiolem dicit, juxta quam Successorem in Feudo Hæreditario ultimi morientis Hæredem esse oportet, & ita quidem, ut non sufficiat esse Hæredem Sanguinis, sed necessarium sit, ut sit Hæres Hæreditatis, & quidem universalis, addens, eum, qui Hæres universalis non est; non admitti ad Successionem in tali Feudo, licet Agnatus sit. Ita

Klock. *conf. 1. cit. n. 103. & 104. allegans Cacheran. Decis. Pedemont. 33. n. 33. & conf. 38. n. 45. & seqq.*

Ex quo idem Klock. *n. 105.* colligit, quod Fœmina propinquior in Feudo Hæreditario Masculos remotiores excludat, & pro se citat

Cacheran. *dict. conf. 38. n. 36. & seqq.* ubi iste ex Schurffio hanc Sententiam communem dicit, à qua in consulendo, & judicando recedendum non sit: Ad ditque Bursat. *conf. 21. n. 18.* Brun. *conf. 39. n. 7. & seqq.* Fortter. *de Success. ab intest. l. 4. c. 23. n. 53.* Schrad. *p. 7. c. 3. n. 1.*

Putat autem idem Klock. *tom. 3. conf. 157. n. 28.* hanc Sententiam ita esse certam, ut dubia, & ea, quæ possunt habere significationem diversam, contra Dominum Feudi sint explicanda. Clarius adhuc loquitur

Heeser. *in Loc. comm. pract. p. 2. loc. 18. n. 195.*

ubi, Feudum merè Hæreditarium, inquit, ad quoscunque Hæredes, etiam extraneos, non

104.

101.

non attento Sexus discrimine, transit, ut adeo in illo etiam succedat Conjux superstes, & præmorientis Hæredes, cum onere tamen servitii Domino debiti, & fidelitatis præstandæ. Quod verò in tali Feudo merè Hæreditario Masculi transversales non excludant Fœminas descendentes Lineæ Feudum possidentis, ex

Surdo *conf.* 308. num. 25. & *conf.* 349. num. 2. Cacheran. *decif.* 23. num. 24. Bell. *conf.* 1. num. 158. Klock. *tom.* 2. *conf.* 17. num. 130. Et *conf.* 23. n. 24. Item *conf.* 32. num. 1. & *seqq.*

Idem Heeser. p. 2. *cit. loc. comm.* 27. n. 28. dicit esse communem plerorumque Sententiam. Multò adhuc apertius loquitur

Ertl *Observ. Illustr.* p. 2. *obs.* 33. *tit. Natur. Feud. Hæred. princ.*

ibi, in diesem Lehen wird so wohl / als in denen Eigenthümlichen Gütern succedret Jure Hæreditario, wie sie dann mit dem Allodio gleichsam ein Massam machen / und diesem gleich geachtet werden: Kan auch eines ohne das andere nicht angetreten / oder die Ausschliessung von einem allein beschehen. Wann dann, deficientibus Hæredibus suis, oder extantibus istis, salvâ horum Legitimâ, in überige Allodial - Güter per dispositionem mortis causâ auch Fœminæ extraneæ succediren können, werden auch selbe ex eadem causâ ad successionem in Feudis merè Hæreditariis müssen zugelassen werden. Adde clarissimum textum

P. Reiffenstuel *ad tit. de Feud. num.* 24. ubi *citt. Clar. §. Feudum. q. 9. num.* 2. Fachin. *l. 7. contr. c. 6. Pirh. ad dict. tit. num.* 3.

ait, Feudum Hæreditarium, ein Erb-Lehen / item ein eigenthümlich Lehen / est in quo per specialia pacta, & ex speciali providentia primi acquirentis, vel speciali beneficio concedentis receditur à Jure communi, ita, ut non solum Agnati, à primo acquirente Descendentes, sed etiam omnes alii quicumque tandem Hæredes, sive Masculi, sive Fœmina, sive ex Testamento, sive ab intestato venientes, succedant. Additque, tale esse censei, si in Investitura hæc, vel similis Clausula habetur, Concedo Feudum pro te, & tuis Hæredibus quibuscunque. Deme dann hierinn um so mehrer zu glauben, weilten selber ansonst in diser Materi strictioris Censuræ ist, und *loc. cit. num.* 25. ein Feudum, quod concessum est sub hac forma, Concedo Feudum pro te, & Hæredibus tuis nicht pro Hæreditario, sondern allegatis Baldo, Decio, Gaillio, Fachinæ, Pistorio, pro Feudo ex pacto, & providentia, seu Feudo familiæ haltet, und der Meynung ist, daß in dersley concedirten Lehen allein die Agnati Masculi Jure sanguinis, nicht aber Fœminæ, und noch minder Hæredes extranei succediren mögen, ex ratione,

quòd, licet vox Hæres universaliter quemvis Hæredem significet

Arg. princ. Instit. de Hæred. qual. & differ.

aliter tamen discurrendum sit in materia Feudi, utpote in qua per specialem Consuetudinem Feudorum sub nomine Hæredis, simpliciter, & absolute prolata, significantur soli Masculi, ex legitimo Matrimonio à primo acquirente Jure Sanguinis succedentes,

L. 1. Feud. tit. 8. & l. 2. tit. 23. & tit. 50. quod confirmat ex l. Fidejussor. 2. §. prator. V. qualiscunque. ff. qui sariidm. cog.

ex qua infert, quòd in materia Feudi nomen Hæres solos Jure Sanguinis succedentes legitimos Masculos comprehendat, atque ita de illis solis intelligendum sit. Dum ergo *loc. cit.* Hæredes omnes, sine sexus discrimine, ad successionem in Feudo merè Hæreditario admittit, hoc ipso confirmat Sententiam, ex qua Fœminæ, etiam extraneæ, si Hæredes defuncti Vasalli sint, ad successionem in tali Feudo admitti debent. Wann dann juxta hæctenus dicta, & allegatos isthic Doctores Feudum concessum sub terminis, Et Hæredibus tuis quibuscunque, undisputlich ein Feudum merè, & absolute Hæreditarium ist, und lauth *Num.* 103. disen Worten die Wort allen seinen Erben / und Nachkommen gleichlauthend seynd, wird keines Weegs Herr General Valaise, obwohl respectivè Extraneus, von Succession præsentis Feudi, utpote institutus à sua Domina Conjuge Hæres, aufgeschlossen können werden, angesehen per hæctenus dicta mentionirtes Lehen nicht pro Feudo ex pacto, & providentia, sondern pro merè, & absolute Hæreditario anzusehen ist. Folgendes ist auch schließlich, daß durch tödtlichen Hintritt Frauen Generalin solch Lehen Serenissimo Domino Directo noch nicht apert worden.

Ad 5. Wann besagt Neuburgisches Lehen: Corpus in Casu subtrato in Conformität deß Anno 1596. aufgerichteten Projectis eingerichtet ist, wird auß diesem eben so weenig, als auß besagten Project, und nachfolgenden Belehungen was wideriges zuschliessen seyñ. Und wann auch solches merè, müssen vilmehr die bisher ertheilte Belehungen attendiret werden, utpote cum Literæ Investiturarum, & præcipue primæ einkige Cynosura seyñd, auß welcher qualitas Feudi abzuschliessen ist. Ubrigens ist zu mercken, daß auch Nobiles ein Feudum ignobile genießen können, wie hingegen ein Plebejus haben kan ein Feudum Nobile, wie allegato Tiraquello *de Nobilit. c. 7. n. 14.* der Besoldus *Theaur. pract. adinst. V. Adelic Lehen.*

anmercket, ibi, Possunt autem etiam Nobiles, ut quisvis alius, comparare sibi etiam plebejus

beja Feuda, & contra Plebejus comparare Feuda Nobilia. Hinc cum

Gylman. *Symph. Supplic. & Vor. Camer.* tom. 4. part. 1. Vor. 3.

idem Befoldus *l. cit.* colligit, à possessione Feudorum non Regalium certum Nobilitatis Argumentum sumi non posse. *Welch Ursach halber dann jene Definition, quæ Feudum Nobile propriè dicitur illud, quod suum nobilitat possessorem, nicht Universal ist, sondern unter denen so genannten Feudis Nobilibus ein Distinction zu machen.* Vulgò autem juxta

SchneideW. *Proculd. Feud. n. 33.* Gottofred. *Ant. Disp. Feud. 1. thes. 6. Lit. B.* Befold. *V. Adelicly Lehen.*

triplex est Feudum Nobile; quoddam enim est Nobile, quod aliàs Regale, *Sahnenz Lehen* dicitur, quando per Imperatorem, vel Regem confertur Dignitas Ducatus, Comitatus &c. Duci, Marchioni &c. & hi Capitanei Regis in Consuetudinibus Feudalibus

Lib. Feud. 2. tit. 10.

appellantur. Alterum minus Nobile, quod Dux, Marchio, Comes Nobilibus concedunt, wann Fürsten, Grafen, und Herren denen von Adel Lehen verleihen: qui propriè Valvafores vocantur. Tertium mediocriter, & aliquid Nobile, quando habens Feudum à Duce, vel Marchione, Comite &c. id aliis inferioribus infeudat, qui dicuntur Minores Valvafores. Primi Ordinis Vasallis Nobilitatem per Feudum tribuit Imperator, vel Rex; cæteris tum demum, si cum annexo militiæ onere antiquitus refederit in Familia, per textum

Lib. 1. Feud. tit. cit. & ibi Cujac. *Borcholt de Feud. c. 4. n. 14. & 45.*

Non est autem ubique Gentium eadem circa hoc Consuetudo. Ex

Schrader. *de Feud. p. 2. c. 3. & 20.*

in Saxoniam solum Feudum Regale nobilitandi effectum habet; reliqua verò Nobilia, *Adeliche*, oder *Ritter Lehen* vocantur, quòd illis investiantur, qui jam sunt verè Nobiles, ut Nobiles, ad excludenda Feuda Ignobilia, qualia etiam Nobiles comparare possunt, quin ipsum Feudum sic comparatum per hoc Nobilis Feudi qualitatem inuat. Cum Jure Saxonico juxta

Rosenthal de Feud. c. 2. q. 2. n. 9.

consentire videntur Consuetudines Germaniæ. Idem de Consuetudine Galliæ testatur

Bodin. de Republ. l. 3. c. 8. n. 355.

In Hispania verò omne Feudum, pro quo secundum usum, ac consuetudinem illius Regni præstatur Militare Servitium, Nobile ceteri, author est

Intrigl. Cent. Feud. 1. q. 31. n. 25.

Sicut autem Consuetudines locorum diversæ

R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. I.

in hoc passu sunt, ita etiam diversæ sunt opinioniones DD. in proponendis signis, ex quibus Feudum Nobile ab Ignobili dignosci possit. Juxta

Cassan. in Consuet. Burgund. Rub. 3. §. 7. §. & se. n. 4. Molinæ. Consuet. Paris. tit. 2. §. 15. Gloss. 3. §. tertio Feuda, & n. 3. in fin. apud Klock. tom. 2. cons. 9. num. 53.

illud demum Feudum Nobile, & Possessorem nobilitare dicitur, quando habet Jurisdictionem annexam cum territorio, & subditis. Juxta

Illustrissimum D. Baron. Schmid ad Process. Edict. tit. 11. art. 4. n. 1.

Equestria Feuda, oder *Ritterliche Lehen* sunt, quæ consistunt in præstandis servitiis equestribus, & in horum recognitionem Domino Feudi pro Relevio præstantur arma equestria, ein *Schieß Zeug*, scilicet bombarda, vel gladius, aut horum loco pensio aliqua pecuniaria. Possuntque ista esse vel Masculina, quorum toli Masculi capaces sunt; vel etiam Fœminina, quæ etiam ad Fœminas transire possunt cum obligatione servitiæ militariæ præstandi per substitutum. Juxta

Vult. de Feud. c. 2. num. 9. & seqq. arg. l. 2. feud. tit. 10. & 53.

an aliquod Feudum Nobile, vel Ignobile sit, pendet ex potestate, & voluntate Domini Directi Feudum conferentis. Hinc per ipsum Nobile Feudum est, quod ex conferentis potestate, & voluntate nobilitat. Ignobile, quod ex defectu potestatis, vel voluntatis in concedente nullam Nobilitatem confert accipienti Feudum.

In Bedenckung alles dessen, was bishero von dem Unterscheid eines Ritter- und Gemeinen, oder Bauren Lehen gemeldet worden, ist noch nicht sichtig, wie in Casu substrato quætionirtes Lehen für ein Ritter- oder Adelic Lehen seye anzusehen; dann, obwohl an dem Gewalt Nobilitandi allda bey Gnädigsten Lehen Herren kein Anstand zumachen, ist doch ein großer Zweifel, ob selber dieses Lehen als ein Feudum Nobile conferiren wollen, indeme 1. Bekannt, daß dergleichen Wörth auch die Bauren in der Gegend herum als Lehen besizen, welche doch hierdurch weder Feuda Nobilia gemachet, minder sie die Nobilität durch deren Belehnung überkommen. 2. Lauthen die bissher abgegebene Lehen Brieff mit keinem Jota auf eine Obligation ad servitiæ equestria per se, vel per substitutum præstanda, welch Obligation doch ex communiore est Characteristica eines Ritterlichen Lehens ist. 3. Ob gleich in Belehnung eines Ritter Lehens gemeinlich ein *Schieß Zeug* pro Relevio gegeben

ben wird, und deme zu Folg, wie andere vorgehende Possessores quæstionirter Lehensbaren Wörth, auch Herr General selbst Uxorio nomine ein dergleichen Pirsch-Büchs bey Investitur seiner Frauen Gemahlin gegeben, so ist doch nicht eben darauf zu schließen, daß berührt Lehensbare Wörth ein Ritter-Lehen seyen, besonders, weilten Krafft deren der Besizer ad servitia equestraria (welches ad essentiam talis Feudi requiritur zu seyn scheint) nicht obligiret ist. Ist also die Reichung einer Pirsch-Büchs loco Relevii ein signum arbitrium, und kein unfehlbares Zeichen, daß ein Feudum, für welches solcher Schieß-Zeug gegeben wird, ein Ritterlich Lehen seye. Die Ursach aber, warum in Casu subtrato solcher Schieß-Zeug bisher geforderet worden, und ins künftigt bey Renovatione Investituræ zu reichen ist, mag gewesen seyn, weilten Hundheim ob wohl Allodial, doch ein Ritter-Gut ist, und von denen Rittermäßigen Vasallen auch wegen eines gemelten Lehens solch Relevium pfleget begehret zu werden. Wird also, hoc non obstante, quæstionirtes Lehen anderst nicht, als andere denen umliegenden Dauen zu Lehen verliehene Wörth, also nur, als ein gemeines Lehen quoad substantiam suam zu consideriren seyn.

106.

Ad 6. Ist man vors erste von Seiten des Herrn Generalen ganz nicht gesinnet, noch jemahl gesunnen gewesen zubeaupten, als wären quæstionirte Wörth, und Aufwürff ein allmahl zu dem Gut Hundheim gehörig-gewesene Appertinenz, seytmahlen ihme ganz wohl die Wissenschaft beywohnet, daß selbe der Johann Caspar Gribel, seinem Gut Hundheim desto besser aufzuhelfen, von Ihro Durchleucht Herzog Philipp Ludwig zu Lehen empfangen, und dessen Sohn Johann Georg in eben solcher Qualität deme von Erolsheim Pausch-weiß übergeben, darauf aber von der Vormundschaft der Erolsheimischen Pupillen an die Herren von Beccaria sub eodem vinculo samt dem Gut Hundheim verkaufft, endlich von Frau Generalin, als einer gebornen von Beccaria, und des einten Tochter darinn succediret worden. Es weiß auch 2. Hoehersagter Herr General ex notorietate facti, daß dergleichen freye Aufwürff, und Insulen allein dem Gnädigsten Lands-Herrn zuständig, fort um deren Genuß niemand, wer der immer seye, sich anzumassen befugert seye, es werde dann solches demselben specialiter concediret. Dessewegen dann 3. Selber, wie Gribel, und andere seine Vorfahren auf dem Gut Hundheim, auch er zuvor Uxorio nomine præstiret, also ansezo nomine proprio, und als Hæres ex Testamento, wegen diser Lehen die præstanda zu præ-

stiren urbiethig. Will also 4. Mein behaupten, das besagte Wörth ein gemeines, und rechtes Erb-Lehen, wie es auch in denen vorderen Lehen-Brieffen, und anderen Documenten benambsset wird, seye: welches dann 5. Von seiner Frauen Gemahlin seel. ihme ganz wohl habe können per ultimam Voluntatem vermachtet werden, angesehen besagte Wörth, wie Num. præc. erwisen, auch lauth bißhero probirten ein nicht allein für den Vasallen, und dessen Descendentes angesehenes, sondern vermög der Wort allen und jeden Erben / und Nachkommen / so mit denen Worten *Hæredibus quibuscunque æquipolliren*, ein wahres, und gemeines Erb-Lehen seynd. In welchem Fall 6. Nach gemeiner Lehre der DD. dem Vasallen solch Lehen, wem immer beliebt, nach eigner Willkür zuvermachten vollkommener Gewalt gegeben wird.

Ad 7. Was primo loco opponiret worden, daß nemlich quæstionirte Wörth ein Ritter- und nur auf Mann, und Weib von des Vasall Geschlecht fallendes Lehen seyen, ist bereit schon Num. 105. widerlegt, auß welchem auch lauthet, daß wann gleich ein Rittermäßiger ein Adlich Gut, wie Hundheim ist, besizet, jedoch neben diesem ein Feudum ignobile genießen kan, welches dann seine Qualität hierdurch nicht immutiret. Besagen es auch die Wort primæ Investituræ ganz klar, und hell, messen *juxta Num. 48.* wann besagte Wörth nicht ein Feudum Hæreditarium wären, solche mit der Zeit von Hundheim könten hinweg kommen, also Gribel seine Intention ernennetes Gut Hundheim in beständigen guten Stand zu conserviren, nicht wurde erhalten haben. Ad 2. Redet in ermeldetem Orth Serenissimus Dominus Directus von dem Casu, da nicht der Gribel, sondern ein anderer das Gut Hundheim an der Gant bekommen solle, und erkläret durch allegirte Wort, daß seine Begnadigung nicht für einen anderen, dem solches Gut alsdann zugesprochen, sondern allein auf den Gribel, und seine Erben, da er mentionirten Guts habhaft soll werden, gemeinet seye. Wird dann Ad 3. Durch jetzt angeregte Wort ganz nicht die Alienation verbotten, sondern vilmehr per verba ein gemeines Erb-Lehen (so hin und wieder in denen Investituren gebraucht worden, ipso facto concediret. Machet auch nichts zur Sach, daß respectu des Feudi Quæstionis die sonst absque Consensu Domini Directi erlaubte Subinfeudation expressè verbotten worden; dann solch Subinfeudation streitete wider die Intention so wohl des primi acquirentis, als Domini Directi concedentis, dessen Zihl und End in diser Belehnung gewesen, daß dem Gut Hundheim hierdurch aufgeholfen wurde, welch

Welch Zihl und End fallen müste, wann quaestionirte Lehenbare Wörth ein anderer, als der Besizer der Herrschafft Hundheim per Subinfeudationem zu genieffen hätte. Es liget aber einem Landsfürsten sehr vil daran, daß die auch nicht Lehenbare Landsassen Güter in floriranten Stand, also in Mächten die praestanda zu praestiren erhalten werden. Ware also auch ex parte Serenissimi Domini Directi Ursach über Ursach sothane Subinfeudation zu verbiethen, welche Ursach aber nicht ist, wann per Contractum Emptionis Venditionis, oder andere Weis inter vivos, vel mortis causa das Gut Hundheim samt denen Lehenbaren Wörthen auf einen anderen, auch extraneum transferiret wird. Ad 4. Liget das Widerspil an dem Tag auß denen bishero beschenehenen Belehungen, wo der Termins Ritter Lehen niemahls gebrauchet, sondern jederzeit die Successores in quaestionirtem Feudo, wie Anfangs der Gribel, in angeflagte Wörth, als in ein Erb Lehen / ein gemeines / ein rechtes Erb Lehen / für sich / und ihre Erben beyderley Geschlecht investiret worden, mit welchen Worten so klar, als durch andere nimmermehr, ein Feudum mere, & absolute Hereditarium bedüten wird. Ad 5. Muß auch ein Feudum mere, & absolute Hereditarium, wann selbes auf ein andere Person transferiret wird, aufgesandtet, und hernach erst der neue Vassallus zur Abstatung der Lehen Pflicht zugelassen werden. Woraus dann sich ergibt, daß abgelebte Frau von Valaile einer besondern Facultat von quaestionirten Lehen zu restituiren nicht bedürfftig gewesen, sondern genug ware, wann Herr General, dene Sie als Erben eingesetzt, die Investitur begehret, und praestanda praestiret, und dises zwar lauth Num. 43. & plurium sequentium, wo erwisen worden, daß ein Vassall mit einem Feudo mere, & absolute Hereditario auch mortis causa liberè disponiren möge. Addatur

Erl. Obs. Illustr. p. 2. obs. 33. tit. Natur. Feud. Hared. n. 7.

ubi Formalia, dises Erb Lehen ist der Vassall befugt frey / ungehindert / und ohne Lehen Herrlichen Consens zuverrestiren / legiren / verkauffen / vertauschen / versetzen / verpfänden / verleyhen / verschenken / und darmit durch allerhand Contractus inter vivos, & ultima Voluntatis zu disponiren / doch mit Vorwissen / und Einwilligung der Mitbelehnten / da ein nige vorhanden. In Bayrn wird der Consensus Domini Directi zwar erforderet / aber nicht gleich in ipso actu Contractus, sondern ist genug / daß solcher tempore Vassalli viventis geschihet. Ita Erl. n. 7. cit. qui etiam in antecedentibus eadem observ. &

R. P. Schmalzgruber Consil. Tom. I.

tit. anmercket sequentia, Sie (die Feuda mere, & absolute Hereditaria) werden in Legitimam computiret / und kan solche darauf gezogen werden: Seynd unter dem Universal Fideicommiss begriffen / und darmit / wo sie aufgerichtet / zu übergeben: Succediren auch darinnen die Weibsz Bilder / und nach der mehristen Meynung ist das Heyrath Gut / und Morgengaba in Ermanglung des Eigenthums darauf zu nemmen / und zu schöpfen: In dem übrigen seynd sie anderen Lehen mehrers gleich / wie in denen Lehen Rechten zu ersehen ic. Ist also disem nach in Feudo Quaestionis, & Casu praesenti per se, & absolute, nachdem erwisen worden, daß es ein Feudum mere, & absolute Hereditarium seye, der Lehen Herrliche Consens dises auf Herrn Generalen per ultimam Voluntatem zu transferiren nicht nöthig gewesen. Und machet allhier qualitas feminei Sexus keine Hindernuß; dann es ist, wie allegirter Erl. l. cit. n. 10. anmercket, Erzagte Freyheit zu disponiren auch denen Weibern / wann sie keine Kinder haben / erlaubet / wann nur derjenige, in dessen Favor die Disposition geschihet, des Lehen fähig ist, massen, wie abermahl citirte Author Num. 8. mahnet, In jeder Translation, wo das Lehen in waserley Weis in eines anderen Hand kommet / nöthig ist / daß ein solcher de Jure des Lehen fähig seye / und von dem vorigen Vassallo (wann nemlich die Translation per Actum inter vivos geschihet) ante traditionem die Aussendung geschehe. Auß welchem dann sich ergibt Responso

Ad 8. Massen in denen zweyen in disem Argument allegirten Casibus die Ratification der abgeredten Contracten nicht ex necessitate Consensus Domini Directi difficultiret worden, sondern ex alia causa: In dem ersteren zwar, welcher zwischen Johann Caspar Gribel, und den von Erolsheim beschehen, ware Herzog Wilhelm, da er wegen des zwischen besagten Contrahenten abgeredten Tausch Contract einige Difficultät gemacht, in einer irrigen Meynung, indem er darvor gehalten, als hätte Gribel keine Kinder, und wurde nach dessen Tod das Lehen Ihro Durchleucht apert werden, welch Irrung da Höchst Dieselbe dedociret worden, sie keinen Anstand mehr gemachet in solchen Tausch zu consentiren. Videantur dicta Num. 86. & 87. Wegen des anderen, das ist zwischen der Erolsheimischen Vormundschaft, und denen Herren von Beccaria getroffenen Kauff Contract hatte es einen billigen Anstand, nicht zwar ratione ipsius Feudi, sondern ratione Status pupillaris, angesehen res in Jure explorata ist, quod Bona pupillaria à Tutorè vendi nequeant, nisi cum consensu, & approbatione

108.

ne Judicis, qui examinare, antequam approbet talem Contractum, omnino debet, an talis Contractus sit proficiuus Pupillo, vel ei nocivus. Ist also ganz billich, und denen Rechten gemäß geschehen, da der verlangte Lehen-Herrliche Consens erst nach mehrmahl reifflicher Erwekung aller Umständen erfolget, und, nachdem sich geäußeret, daß accusirter Contract ihnen denen Pupillen vorträglich, der abgelebte Herr von Beccaria neben dessen Herrn Bruder zur Lehen-Pflicht admittiret worden. Eben dieses ist zu respondiren

109.

Ad 9. Dann abermahl wegen des allda allegirten Contracts um den Favör der Pupilla, wie demahls Frey-Frau von Valaise war, dessen Ratification aufgeschoben, und erst, nachdem sich gezeigt, daß besagter Contract e re Pupillae seye, der Lehen-Herrliche Consens erfolget. Auß welchem dann sich ganz nicht schließet, daß accusirte Wörth, und Insulen für kein Feudum mere, & absolute Hereditarium, sondern nur für ein durchgehendes, oder auf des Vasalli Descendentes utriusque Sexus sich devolvirendes Lehen müsse angesehen werden, massen solch Lehen durchgehends cum clausula für sich / und alle seine Erben / und Nachkommen jedesmahl dem Vasallo verliehen worden, auß welchen Worten cum communi aliorum

Klock. tom. 4. conf. 85. n. 52.

schließet, daß ein auf solche Weiß verliehenes Feudum nicht pro Feudo ex pacto, & providentia, sondern pro Hereditario anzusehen, ibi, Feudum ex pacto, & providentia vocatur non Hereditarium, scilicet, quod sine mentione Heredum conceditur, puta pro se, & Filiis, vel Liberis, vel Posteris suis. Illud vero dicitur Feudum Hereditarium, quod sub mentione Heredum factum concessum, pro se, Filiis, & Heredibus suis. Man könnte zwar allhier einwenden, es gebe noch eine Tertiam, & Mediam inter duas priores speciem, nemlich Feudum Hereditarium Mixtum, in quo non solo Feudi titulo succeditur, sed insuper requiritur qualitas Heredis, id est, ut ille, qui in Feudo succedere anhelat, simul sit ultimi defuncti Hæres. Es ist aber auch dieser Einwurff allhier nicht zulänglich, wann wahr ist, was

Heeser p. 2. loc. comm. 27. n. 28.

anmercket, ibi, Talia quidem Feuda in sola Italia, apud nos Germanos autem nulla reperiuntur. Doch seye ihme in diesem, wie ihm wolle, ist auß bishero deducirten genugsam zu ersehen, daß gegenwärtiges Lehen auch kein Feudum Mixtum, sondern mere, & absolute Hereditarium seye.

110.

Ad 10. Gesehet man ganz gern, daß weder der vom Kayserl. Reichs-Cammer-

Gericht approbirten Observanz, noch der solcher Observanz sich conformirenden Chur-Bayrischen Lehen-Curiae Gewohnheit, noch sonst anderen Herkommens gemäß seye, wann man behaupten wolte, daß in einem Ritter-Lehen ulterior, vel alia persona, quam, quae coinvestita est, & primo acquirente descendit, succediren möge, oder derley Lehen ohne Lehen-Herrlichen Consens sollen können veralieniret werden, wohl wissend, quod Contractus Feudales (scilicet, quando agitur de Feudo ex pacto, & providentia) ut notat

Stryck. de Cautel. Contract. sect. 1. c. 3. §. 28.

ex dispositione Juris feudalis illiciti sint, si ad Feudi obligationem, & alienationem tendunt, nisi Domini consensus intervenit, vel etiam si Feudum antiquum fuerit, Agnatorum. Weiters, weiß man auch wohl, daß ein Feudum ex pacto, & providentia, oder welches zu rechten Lehen verliehen worden, nicht eben darum für ein Feudum Maleculum zu halten, cum, uti advertit optime

Illustrissimus Dominus Baro Schmid ad Process. Edict. tit. 11. art. 4. n. 2.

in Investituris seminarum passim illa verba zu rechten Lehen expresse inserantur ad hunc effectum, ne mutato Feudo in uno puncto, nempe praestandorum servitorum per Substitutum, non censatur etiam mutatum in reliquis. Letztes will man auch nicht widersprechen, was

Frider. à Sande Consuet. Feud. §. 7. n. 14. pro se allegans Zafl. Epitom. Feud. p. 8. num. 49.

anmercket, andeutend, daß ein Unterschied zu machen zwischen einem Feudo concessio pro se, & Heredibus suis Masculis, & Feminis, und einem Feudo dato pro se, & Heredibus suis Feminis, sicut Masculis; Nam, ut Author allegatus l. cit. ait, si Feudum concessum sit pro se, & Heredibus suis Masculis, & Feminis, Femina ordine successivo, deficientibus demum Masculis, succedunt. At si concessum sit pro se, & Heredibus suis Feminis, sicut Masculis, Femina aequaliter cum Masculis vocantur, proindeque remotiores Masculos excludunt. Welchen Lehr-Satz man in so weit annimmt, wann dem Lehen-Brief beygerucket worden Heredibus suis Descendentibus, und in dem übrigen das Lehen in seiner Proprietät, und als ein Feudum ex pacto, & providentia bleibt. In Casa subtrato aber laßt sich per deducta weder ein Feudum ex pacto, & providentia, noch minder ein Ritter-Lehen sehen, sondern allein ein Feudum improprium, seu pure, & absolute Hereditarium, wo dann Platz greiffet der gemeine Lehr-Spruch, quod in Feudis impropriis non minus, atque in Allodiiis Hæreses pro Heredibus Hereditariis secundum Jus Civile intelligantur, ita, ut in

his non habeat locum communis illa Feudalis praesumptio, videlicet, quod quisque suis Descendentibus prospicere videatur; quia horum expressa mentio debuisset fieri, si hos solos Feudum conferens voluisset includere. Ita es wollen etwelche juxta dicta Num. 33. für ein Feudum mere Hereditarium ansehen dasjenige, zu dessen Succession Mann- und Weiblichen Geschlechts zugelassen, also selbes Feemininum ist, ex ratione; quia, Feemina semel admisa, cessat ratio Agnationis, & propterea eo calu non interest, utrum ad Descendentes, an ad extraneos Feudum devolvatur: & hoc dicunt, communi Germanicæ Nationis usu receptum, confirmatumque esse, præcipue in Ecclesiasticis Feudis. Contrarium tamen sustinet

Frider. à Sande §. 7. cit. n. 30.

ubi dicit, præsumptionem Juris Feudalis, quod quisque suis Descendentibus prospicere videatur, locum habere etiam in Feudis Feemineis, idque ex textu

Lib. 2. Feud. tit. 18.

ubi Regula hæc Præsumptionis expressè ponitur, & disponit in casu Feeminei Feudi: & rationem dat, quia Paterna affectio non tantum ad masculini, sed etiam feemini sexus personas fertur: & sic quando Dominus Directus, renuntians favori suo, vi cujus Feuda, Masculis deficientibus, ipsi aperiuntur, Filiam ad successionem in Feudo habitat, nihil Juris ex hoc acquiritur Extraneis, quippe de quibus tali casu neque expressè, neque tacite agitur, sed duntaxat illud decernitur, ut suo ordine etiam Feemina possint succedere. Man versiret aber allhier nicht in Casu Feudi feemini, sondern, wie bißhero erwisen worden, in Casu Feudi mere, & absolute Hereditarii, in Betrachtung, daß quæstionirtes Feudum,

oder Lehenbare Wörth gleich Anfangs von dem Erbel zu gemeinen Erb- Leben empfangen, selbes auch an den von Erolzheim Besag Num. 49. auf Maß, und Weib, wie es der Erbel innehabt, in bedürrener Qualität transferiret, nachmahlen aber sub eadem Clausula von denen Herren von Beccaria lauth Num. 51. erkauft worden.

Wann dann lauth Num. 34. in dem Dubio, ob ein Feudum ex pacto, & providentia, oder mere, & absolute Hereditarium seye, den Ausspruch geben müssen die verba Investitura, und wann dise nicht klar genug, juxta Num. 35. auf die Observanz, oder per Num. 36. auf den Land- Gebrauch zu sehen, auch in Casu, da mehrere Investitura circa unum, & idem Feudum vordanden, in solchem Dubio eine durch die andere zu interpretiren ist, fallet für sich selbst ab die Entscheidung der gangen Streittsach: Das nemlich, consideratis omnibus hactenus deductis, accusirte Lehenbare Wörth pro Feudo mere, & absolute Hereditario zu agnosiren, utpote ad quam qualitatem demonstrandam Dominus Directus vix clariore terminos adhibere in Investituris hactenus datis potuisset. Beharre also auf meiner ungezweifften Meynung, daß Grey: Frau von Valaise, deficientibus Liberis, & salva Materna Legitima, besagte Lehenbare Wörth, illaso Jure Serenissimi Domini Directi, per ultimam Voluntatem habe transferiren können. Zu welchem Zihl, und End alles bißhero deductes, und pro hac Causa nutzliches, habe hier für repetirt halten wollen.

III.

Deciso
Contra-
versæ.



SCHL